

WERNER PARAVICINI

## Hof und Residenz

### Gerhard Fouquet zum 70. Geburtstag

Courts and residences were highlighted within the research at Kiel University only since 1990, when Werner Paravicini brought the working group of the ›Commission of Residences‹ of the Göttingen Academy of Sciences and Humanities to Kiel. Out of modest beginnings a new foundational work (*Courts and residences in the late medieval empire (1200–1600)*) as well as a distinct series of books (*Residence-research*) originated. Not only was a repertoire of princely and noble dynasties and courts presented for the first time, but also an illustrated typology of sources (*Images and Notions*) was developed. The *Communications of the Commission of Residences* was the first journal in this field ever. In 2012 a new succeeding project began, equipped with a second art-historical working group at Mainz (Matthias Müller) and twice as many scientific staff, managed by Gerhard Fouquet, once again financed by the Union of the German Academies of Sciences and Humanities and the state of Schleswig-Holstein. The perspective was inverted, the town being the main focus now, and the chronology was extended up to the beginning of the 19th century: *Residential towns in the Old Empire (1300–1800)*. It becomes apparent that conflicts were less frequent than cooperation, especially in smaller residential towns. A huge repertoire of residential towns has already been partially published in four volumes, reaching, as its predecessor, considerably beyond today's national boundaries of Germany. The first systematic volumes have already been realized. For many years the residence-research at Kiel had been a pioneer. Now, still being perceived as an example, it joins the ranks of a flourishing international research community.

---

#### Keywords:

Court, Residence, Town, Monarchy, Oligarchy

»Welch ein Abstand zwischen einer Reichsstadt und einer Residenz!  
 Dort ist der langsame grobe Mittelstand allgemein:  
 keiner glänzt und scheint hervor:  
 aber hier bewegt sich alles um den großen Mittelpunkt  
 und alles scheint von seinem Glanze beleuchtet.  
 München erscheint gegen Augsburg ein kleines Paris.«

Arthur Schopenhauer (\*1788–†1860), *Die Reisetagebücher*, Zürich 1988, S. 208,  
 Eintragung vom 15. Juli 1804 in München, von Augsburg gekommen.

Für die Zeit von ca. 500 bis 1500 gilt, dass es nacheinander, zeitweilig nebeneinander drei Institutionen gab, die die Veränderungen vorwärtstrieben: Das Kloster, der Hof, die Stadt. Um Klöster und Stifte hat sich die Mediävistik stets gekümmert, allein schon deshalb, weil die frühe Überlieferung durch sie geschaffen und bewahrt worden war. Im 19. Jahrhundert galten Stadt und Bürgertum als der Ort von Rationalität und entstehender Demokratie. Hof, Residenz und Adel aber waren nach 1918, noch mehr seit 1945 Themen, die man zwar nicht ignorieren konnte, denn im 17. und 18. Jahrhundert hatten die Fürsten nicht nur die kirchlichen Institutionen sich untertan gemacht, sondern auch die Städte ihrer Herrschaft eingegliedert, mit wenigen Ausnahmen, zu denen Augsburg zählte, das aber in der Tat im Vergleich zu München an Glanz verloren hatte. Der Beschäftigung mit Hof und Adel haftete lange der Geruch von Rückständigkeit an, von Monarchismus, Familienforschung und heraldischer Liebhaberei. Das hat sich seit zwei Generationen geändert und die Kieler Geschichtsforschung hat dazu ihren Beitrag geleistet und ist im Begriff, dies weiterhin zu tun.

## Nie vergessen

Nur kurz sei an die frühen Kieler Forschungen zur (erhaltenen) Privilegienlade der schleswig-holsteinischen Ritterschaft von 1504 erinnert, die sich mit ihren 24 Wappen als Truhe der Landstände herausstellte.<sup>1</sup> Karl Jordan (\*1907–†1984; seit 1943 in Kiel, emeritiert 1975) hat seine Dissertation über das Eindringen des Lehnswesens in die römische Kurie geschrieben (1931), eine Abhandlung über die Entstehung ebendieser Kurie veröffentlicht (1939), die maßgebliche Edition der Urkunden Heinrichs des Löwen (\*1129/30 oder 1133/35–†1195) vorgelegt (1941–1949), Biographien Friedrich Barbarossas (\*1122–†1190; 1959) und Heinrichs des Löwen verfasst (1979): notwendigerweise interessierte er sich für den Hof und die Residenz, besonders für Braunschweig.<sup>2</sup> Das Historische Seminar hat seiner im Jahre 1987 gedacht.<sup>3</sup> Hartmut Boockmann (\*1934–†1998), zunächst eher Deutsch-Ordens- und Stadt-historiker, hat erst nach seiner Kieler Zeit (1975–1982) seine Studien über den Deutschen Orden auf den Hof des Hochmeisters ausgedehnt, doch seine Aufsätze zum Thema nicht

---

1 Die erste Studie mit Abbildungen wurde schon 1797 von Friedrich Christoph Jensen und Dietrich Hermann Hegewisch veröffentlicht. Zur Lade zuletzt: Uwe Albrecht (Hg.), *Corpus der mittelalterlichen Holzskulptur und Tafelmalerei in Schleswig-Holstein*, Bd. 3: Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen auf Schloss Gottorf, Schleswig, Kiel 2016, S. 309–312.

2 Vgl. zur Residenz Braunschweig: Inga-Verena Barth, *Der Sonderfall Braunschweig. Besaß Heinrich der Löwe eine Residenz?*, in: *MRK* 7, 2 (1997), S. 19–43.

3 Werner Paravicini (Hg.), *Nord und Süd in der deutschen Geschichte des Mittelalters. Akten des Kolloquiums veranstaltet zu Ehren von Karl Jordan, 1907–1984, Kiel 15.–16. Mai 1987* (Kieler Historische Studien 34), Sigmaringen 1990.

mehr zu einem Buch reifen lassen können.<sup>4</sup> Obwohl die dynastische Geschichtsschreibung im Laufe des 19. Jahrhunderts durch diejenige der Städte abgelöst wurde, musste man sich doch eingestehen, dass es ohne Berücksichtigung von Hof und Adel nicht ging. Bei genauer Betrachtung stellt sich auch heraus, dass sie bis zum Ersten Weltkrieg, auf Fürsten und Standesherrn gestützt, fortlebte und großartige Quellenpublikationen vorlegte.<sup>5</sup> Dass die Kieler landesgeschichtliche Forschung stets Gottorf und Plön und andere nicht mehr sichtbare landesherrliche Residenzen im Blick hatte, versteht sich von selbst. Neuerdings ist sogar ein Band erschienen, der vom »Burgenland Schleswig-Holstein« spricht.<sup>6</sup>

## Göttinger Vorlauf

Die ersten Anregungen zu einer intensiven Beschäftigung mit dem Thema kamen aus Göttingen. Dort hatte der Landeshistoriker Hans Patze (\*1919–†1995)<sup>7</sup> begonnen, über Residenzen zu forschen, angeregt durch das am Max-Planck-Institut für Geschichte laufende Projekt, die hoch- und frühmittelalterlichen Herrschaftsmittelpunkte im Reich, die Königs-

- 
- 4 Siehe Werner Paravicini, *Die Preußenreisen des europäischen Adels*, Tl. 3: Adelig leben im 14. Jahrhundert (*Vestigia Prussica* 2), Göttingen 2020, S. 546, Anm. 2436; Hartmut Boockmann, *Fürsten, Bürger, Edelleute. Lebensbilder aus dem späten Mittelalter*, München 1994.
- 5 Im Elsass etwa wurden z. B. nicht nur die Urkundenbücher der Städte Straßburg und Colmar geschaffen, sondern auch der Herren von Rappoltstein; s.: Karl Albrecht (Hg.), *Rappoltsteinisches Urkundenbuch 759–1500. Quellen zur Geschichte der ehemaligen Herrschaft Rappoltstein im Elsass*, Colmar 1898.
- 6 Oliver Auge (Hg.), *Vergessenes Burgenland in Schleswig-Holstein. Die Burgenlandschaft zwischen Elbe und Königsau im Hoch- und Spätmittelalter. Beiträge zur interdisziplinären Tagung in Kiel vom 20. bis 22. September 2013* (Kieler Werkstücke A 42), Frankfurt a. M. 2015; s. MRK N.F., *Stadt und Hof* 4 (2015), S. 227f.; vgl. die Buchbesprechung von Jens Friedhoff zu Oliver Auge (Hg.), *Vergessenes Burgenland Schleswig-Holstein. Die Burgenlandschaft zwischen Elbe und Königsau im Hoch- und Spätmittelalter. Beiträge einer interdisziplinären Tagung in Kiel vom 20. bis 22. September 2013* (Kieler Werkstücke A 42), Frankfurt a. M. u. a. 2015, in: MRK N.F., *Stadt und Hof* 5 (2016), S. 189–113; Oliver Auge (Hg.), *Burgen in Schleswig-Holstein. Zeugen des Mittelalters einst und jetzt*, Kiel 2019; Oliver Auge, Silke Hunzinger und Detlev Kraack (Hg.), *Die Herzöge von Plön. Beiträge zur internationalen Tagung in Plön am 6. und 7. Mai 2016* (QuFGSH (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins) 124), Eutin 2017; Oliver Auge und Anke Scharrenberg (Hg.), *Auf dem Weg zum »Weimar des Nordens«? Die Eutiner Fürstbischöfe und ihr Hof im 18. Jahrhundert* (Eutiner Forschungen 15), Eutin 2019; Oliver Auge, Nina Gallion und Thomas Steensen (Hg.), *Fürstliche Witwen und Witwensitze in Schleswig-Holstein* (QuFGSH 127), Husum 2019; Oliver Auge und Stefan Magnussen (Hg.), *Schwabstedt und die Bischöfe von Schleswig (1268–1705). Beiträge zur Geschichte der bischöflichen Burg und Residenz an der Treene* (Kieler Werkstücke A 58), Berlin 2021; künftig »Witwerschaft, und gegenwärtig den von ihm verfassten Beitrag im genannten Band. Auch auf dem Hamburger Stadt- und Staatsgebiet hat es zahlreiche Burgen gegeben, s. MRK 10, 1 (2000), S. 56f.
- 7 Zu ihm s. MRK N.F., *Stadt und Hof* 5, 2 (1995), S. 5–8; Peter Johaneck, Hans Patze (1919–1995), in: *Ausgewählte Aufsätze von Hans Patze (Vorträge und Forschungen/Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte* 50), hg. von dems., Stuttgart 2002, S. XI–XVIII; Klaus Neitmann, *Landesgeschichtsforschung im Zeichen der Teilung Deutschlands*. Walter Schlesinger und Hans Patze, Tl. 1: Hans Patze. Thüringischer Landesarchivar, gesamtdeutscher Landeshistoriker, Erforscher der mittelalterlichen deutschen Landesherrschaften, in: *Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands* 47 (2001), S. 193–300.

pfalzen, zu erfassen und zu erforschen.<sup>8</sup> Sein grundlegender Aufsatz über *Die Bildung der landesherrlichen Residenzen im Reich während des 14. Jahrhunderts* datiert schon vom Jahre 1972.<sup>9</sup> Dabei ging er von der bekannten Tatsache aus, dass das Reich und folglich Deutschland eine Vielzahl von ›Hauptstädten‹ kannte, aber nicht die eine Hauptstadt wie Paris in Frankreich, London in England oder Prag in Böhmen. Es galt die Fragen zu beantworten, wie, warum und wann es zu diesen Konzentrationen auf bestimmte Orte gekommen ist, bei denen es sich in der großen Mehrzahl der Fälle um fürstliche Residenzen handelt. Bei der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen gelang es ihm, im Jahre 1985 eine eigene Kommission zu gründen, die dieser Frage nachgehen sollte, die ›Residenzen-Kommission‹.<sup>10</sup> Der Plan war, mit Hilfe einer über Deutschland und darüber hinaus gestreuten Gruppe von Doktoranden und zwei Mitarbeitern, die die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierte, die Residenzentwicklung flächendeckend aufzuarbeiten.<sup>11</sup> Dafür gab es einen Fragebogen, der in den Blättern für deutsche Landesgeschichte veröffentlicht wurde.<sup>12</sup>

Hans Patze erlitt aber am 6. Dezember 1985 einen Gehirnschlag, der ihn des Kurzzeitgedächtnisses beraubte und zur weiteren Steuerung des Unternehmens unfähig machte. Peter Johaneck (\*1937), der Direktor des münsterschen Institut für vergleichende Städtegeschichte (nichts Vergleichbares gab und gibt es für Adelsgeschichte), sprang 1987 ein und rettete, was zu retten war. Aber die ursprünglich eingegangenen Verpflichtungen und Versprechen konnten nicht eingelöst werden. Die Kommission entschloss sich, Werner Paravicini (\*1942) den Vorsitz der Kommission anzubieten. Seit dem Sommersemester 1984 in Kiel tätig, nahm er zum 1. Oktober 1990 an.

---

8 Vgl. Lutz Fenske, Göttinger Pfalzenforschung, in: MRK 1, 2 (1991), S. 27–33; Casper Ehlers, Lutz Fenske und Thomas Zotz (Hg.), Die Deutschen Königspfalzen, Repertorium der Pfalzen, Königshöfe und übrigen Aufenthaltsorte der Könige im deutschen Reich des Mittelalters, 5 Bde., Göttingen 1983–2020; die Erkundung der ›Orte der Herrschaft‹ wird heute von Caspar Ehlers in Frankfurt a. M. fortgeführt, vgl. MRK 14, 1 (2004), S. 66f.; MRK 14, 2 (2004), S. 38–40; MRK 17, 1 (2007), S. 86f.

9 Hans Patze, Die Bildung der landesherrlichen Residenzen im Reich während des 14. Jahrhunderts, in: Stadt und Stadtherr im 14. Jahrhundert. Entwicklungen und Funktionen (Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas 2), hg. von Wilhelm Rausch, Linz 1972, S. 1–54.

10 Vgl. Karl-Heinz Ahrens, Die Entstehung der landesherrlichen Residenzen im spätmittelalterlichen deutschen Reich. Ein Projekt der Göttinger Akademie der Wissenschaften, in: Jahrbuch der historischen Forschung in der BRD 1984 (1984), S. 29–36. Seine Dissertation: ders., Residenz und Herrschaft. Studien zu Herrschaftsorganisation, Herrschaftspraxis und Residenzbildung der Markgrafen von Brandenburg im späten Mittelalter (Europäische Hochschulschriften 3, 427), Frankfurt a. M. 1990.

11 Karl-Heinz Ahrens und Michael Reinbold. Reinbolds Dissertation: Michael Reinbold, Die Lüneburger Sate. Ein Beitrag zur Verfassungsgeschichte Niedersachsens im späten Mittelalter (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 26), Hildesheim 1987.

12 Hans Patze und Gerhard Streich, Die landesherrlichen Residenzen im spätmittelalterlichen Deutschen Reich, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 118 (1982), S. 205–220, hier S. 215–219; auf S. 219f. ein Mitarbeiterverzeichnis.

## Kieler Neustart

Werner Paravicini<sup>13</sup> hatte seine Dissertation über einen prominenten Rat und Edelmann am burgundischen Hof Karls des Kühnen (\*1433–†1477) geschrieben<sup>14</sup> und danach begonnen, die burgundischen Hofordnungen herauszugeben.<sup>15</sup> Noch unter Hans Patze besuchte er die beiden Residenzen-Tagungen des Konstanzer Arbeitskreises im Herbst 1984 und 1985 auf der Reichenau, sprach dort über burgundische Residenzen und fasste die erste Tagung zusammen.<sup>16</sup> Im Oktober 1986 war er Mitglied der Residenzen-Kommission geworden, 1988 beschloss er deren 2. Tagung in Bruchsal.<sup>17</sup> Als er im Sommersemester 1984 vom Deutschen Historischen Institut (DHI) in Paris kommend in Kiel begann, widmete er sein erstes Seminar dem Thema der Residenzen. Vorerst beschäftigte er sich aber vorwiegend mit der Sammlung der Korrespondenz Karls des Kühnen<sup>18</sup> und daneben mit der Untersuchung der Hansekaufleute des 14. Jahrhunderts in Brügge<sup>19</sup> (der Blick nach Westen wurde beibehalten, aber durch den nach Osten ergänzt)<sup>20</sup> und, vom Adel nicht lassend,<sup>21</sup> mit der Verzeichnung der deutschen Ritterorden und Adels-

13 Im Folgenden kommt sein (mein) Name recht häufig vor, was demjenigen, der das Projekt nach Kiel brachte und fast 25 Jahre lang leitete und der Kommission noch heute angehört, gar nicht so recht ist. Aber soll er sich verstecken?

14 Werner Paravicini, *Guy de Brimeu. Der burgundische Staat und seine adlige Führungsschicht unter Karl dem Kühnen* (Pariser Historische Studien 12), Bonn 1975.

15 In der Zeitschrift *Francia* 10 (1982); 11 (1983); 13 (1985); 15 (1987); 18, 1 (1991), aufgegangen in: Holger Kruse und Werner Paravicini (Hg.), *Die Hofordnungen der Herzöge von Burgund*, Bd. 1: Philipp der Gute 1407–1467 (Instrumenta 15), Ostfildern 2005; Bd. 2: Valérie Bessey, Sonja Dünnebeil und Werner Paravicini (Hg.), *Die Hofordnungen der Herzöge von Burgund*, Bd. 2: Karl der Kühne 1467–1477 (Kieler Werkstücke D 19), Frankfurt a. M. 2021; Bd. 3: Valérie Bessey, Jean-Marie Cauchies und Werner Paravicini (Hg.), *Die Hofordnungen der Herzöge von Burgund*, Bd. 3: Marie de Bourgogne, Maximilien d'Autriche, Philippe le Beau 1477–1506 (Kieler Werkstücke D 18), Frankfurt a. M. 2019; aus den Tausenden täglichen Gagenabrechnungen des burgundischen Hofes entstand in Paris die Datenbank *Prosopographia Curiae Burgundicae*, die 2007/2010 ins Netz gestellt wurde und über die Hauptseite des DHI Paris eingesehen werden kann, s. MRK 18, 2 (2008), S. 91f.

16 Nach der Erkrankung Hans Patzes, der die Tagung entworfen und begleitet hatte, redigierte Werner Paravicini den Band und vereinigte seine Zusammenfassung der 1. Tagung und Hans Patzes Zusammenfassung der 2. zu einem einzigen Text: Hans Patze und Werner Paravicini (Hg.), *Fürstliche Residenzen im spätmittelalterlichen Europa* (Vorträge und Forschungen 36), Sigmaringen 1991; darin: Werner Paravicini, *Die Residenzen der Herzöge von Burgund. 1363–1477*, S. 207–263 sowie Hans Patze und Werner Paravicini, *Zusammenfassung*, S. 463–488; Zu den burgundischen Residenzen jetzt Victorien Leman, *Les résidences des ducs de Bourgogne (1363–1477)*, 2 Bde., Thèse Univ., Amiens 2017; s. auch: Hans Patze (Hg.), *Der Deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert* (Vorträge und Forschungen 13–14), Sigmaringen 1970; Hans Patze, *Die Burgen im deutschen Sprachraum* (Vorträge und Forschungen/ Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte 19, 1–2), Sigmaringen 1976.

17 Siehe dazu Anhang, in: MRK N.F. 6 (2017), S. 71–74.

18 Sonja Dünnebeil, Holger Kruse und Werner Paravicini, *Der Briefwechsel Karls des Kühnen (1433–1477)* (Kieler Werkstücke D 4, 1–2), Frankfurt a. M. 1995.

19 Die Ergebnisse erschienen 1992–2011 in sechs Bänden der Kieler Werkstücke: D 2, 9, 11, 13, 15, 16. Siehe dazu auch den Beitrag von Gerhard Fouquet in diesem Band: <https://doi.org/10.38072/978-3-928794-80-0/p4>.

20 Werner Paravicini, *Die Preußenreisen des europäischen Adels*, 3 Bde., Sigmaringen/Göttingen 1989–2020 (Bde. 4–6 in Vorb.).

21 Werner Paravicini, *Die ritterlich-höfische Kultur des Mittelalters* (Enzyklopädie deutscher Geschichte 32), München 1994 (2011).

gesellschaften, deren erstes wissenschaftliches Repertorium in Gemeinschaftsarbeit von Studenten und Dozenten im Jahre 1991 erschien.<sup>22</sup>

Zwar gab es ab 1990 nun eine Arbeitsstelle der Göttinger Akademie in Kiel, aber sie verfügte lediglich über zwei studentische Hilfskraftstellen. Die DFG gab keinen weiteren Kredit, denn aus den Jahren seit 1985 war wenig vorzuweisen. Was tun? Um einen sichtbaren Anfang zu machen, begann die Arbeitsstelle 1991 die *Mitteilungen der Residenzen-Kommission* (MRK) zu veröffentlichen, die zweimal im Jahr erschienen und anfangs nur 24 Seiten zählten in einer Auflage von 250 Stück. Kostenlos verteilt, war und blieb sie lange die erste und einzige bescheidene Zeitschrift, die sich dem Thema widmete. Mit bibliographischen Listen versehen, Buchbesprechungen, auch mit Nachrichten über ›Die Arbeit der Anderen‹, über Tagungen, Projekte, Dissertationen und Habilitationen und auch mit eigenen Beiträgen entwickelten sich die MRK im Laufe der Zeit zu einer Art Zentralorgan dieses Forschungszweiges. Schließlich wurden 850 Stück verschickt und gab es fast 150 Seiten zu lesen. Digital ist sie im Jahre 2001 geworden und steht vollständig im Netz. Angesichts anderer, dringenderer Arbeiten musste sie mit der *Neuen Folge, Stadt und Hof* im Jahre 2012 einjährig und nach insgesamt 50 Nummern 2020 ganz aufgegeben werden<sup>23</sup> und machte einem knappen halbjährlichen, elektronisch versandten und einseharen Nachrichtenbrief Platz (Rundbrief I, 2021), zum allseitigen Bedauern, auch wenn andere Initiativen inzwischen eine veritable gedruckte Zeitschrift (*The Court Historian* (1995ff.)) und digitale Informationen (*Cour de France.fr*, *Caroline zum Kolk* (2007ff.)) zur Verfügung stellten.<sup>24</sup>

Von bleibendem Wert waren und sind die 14 Sonderhefte der MRK, die zwischen 1995 und 2012 erschienen sind und ebenfalls kostenlos (für die Empfänger) versandt wurden. Sie enthalten umfangreiche Auswahlbibliographien zum Thema (MRK 1 (1995); MRK 4 (2000); MRK 5 (2000); MRK 8 (2006); MRK 14 (2012), dieses letzte nur online),<sup>25</sup> Akten

22 Holger Kruse, Werner Paravicini und Andreas Ranft (Hg.), Ritterorden und Adelsgesellschaften im spätmittelalterlichen Deutschland. Ein systematisches Verzeichnis (Kieler Werkstücke D 1), Frankfurt a. M. 1991; darauf baute auf die Habilitationsschrift von Andreas Ranft, die 1994 zu Frankfurt a. M. im Druck erschien: Andreas Ranft, Adelsgesellschaften. Gruppenbildung und Genossenschaft im spätmittelalterlichen Reich (Kieler Historische Studien 38), Frankfurt a. M. 1994. Geplant war auch ein Heroldsrepertorium (s. MRK 2, 1 (1992), S. 32), aber dazu kam es nicht, doch wenigstens zu einem Heroldskolloquium in Lille (s. Anm. 89); Stephan Selzer wurde in Kiel promoviert mit der Arbeit: Stephan Selzer, Deutsche Söldner im Italien des Trecento. Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 98, Tübingen 2001.

23 Schon der Jahrgang MRK 21 (2011) konnte nur noch ins Netz gestellt werden, ebenso ein letztes bibliographisches Sonderheft MRK 14 (2012). Die Hefte und überhaupt alle Publikationen der Kommission erscheinen zwei Jahre nach dem Druck auf dem Göttinger Dokumentenserver ›Res doctae‹, <https://rep.adw-goe.de/> (letzter Zugriff: 31.7.2022), zugänglich auch über die Hauptseite der Internetpräsenz des aktuellen Projekts: Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800), <https://adw-goe.de/forschung/forschungsprojekte-akademienprogramm/residenzstaedte/> (letzter Zugriff: 31.7.2022). Zudem werden die Handbücher über die Hofe und Residenzen digital bearbeitet und angereichert über das Onlineportal: Höfe und Residenzen, <https://adw-goe.de/digitale-bibliothek/hoeft-und-residenzen-im-spaetmittelalterlichen-reich/> (letzter Zugriff: 31.7.2022) angeboten.

24 Vgl. MRK 18, 2 (2008), S. 11–21.

25 MRK. Sonderheft, Auswahlbibliographie von Neuerscheinungen zu Residenz und Hof 1991–1995 1 (1995); MRK. Sonderheft, Dynastie – Hof – Residenz. Fürstliche Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich 4 (2000); MRK. Sonderheft, Auswahlbibliographie von Neuerscheinungen zu Residenz und Hof 1995–2000 5 (2000); MRK. Sonderheft, Auswahlbibliographie von Neuerscheinungen zu Residenz und Hof 2001–2005 8 (2006); MRK. Sonderheft, Auswahlbibliographie von Neuerscheinungen zu Residenz und Hof 2006–2011 14 (2012).

kleinerer Tagungen und Ateliers (MRK 2 (1997); MRK 6 (2003); MRK 7 (2005), war zugleich eine Sektion auf dem Kieler Historikertag von 2004;<sup>26</sup> MRK 9 (2007); MRK 12 (2009)),<sup>27</sup> sogar kleinere Editionen der *Aula Dialogus* des Ulrich von Hutten (\*1488–†1523; MRK 10 (2008))<sup>28</sup> und der Briefe der Herzogin Sidonia von Sachsen (\*1449–†1510) an ihren Sohn Georg (\*1471–†1539; MRK 11 (2009))<sup>29</sup> wurden gewagt und schließlich eine kleine Jubelschrift aus Anlass des 25-jährigen Bestehens der Kommission, in der Jan Hirschbiegel (\*1959) alles verzeichnet hat, was in ihrem Namen veröffentlicht worden ist (MRK 13 (2010)).<sup>30</sup>

## Einstweilen

Großartig Synthetisches war mit den beiden Hilfskräften, so tüchtig sie waren, nicht auf die Beine zu stellen. So begann die Arbeitsstelle eine Bibliographie zu erarbeiten, der sich die Residenzenforschung immer wieder würde bedienen müssen, was ein kleiner Beitrag in den MRK sogleich nachwies:<sup>31</sup> die Analytische Bibliographie der europäischen Reiseberichte wurde auf Kiel gelegt, denn dergleichen konnte vom Schreibtisch aus geschaffen werden, ohne große Archiv- und Bibliotheksreisen, für die weder Zeit noch Geld vorhanden war. Die Repertorien wurden nicht nach Reisezielen angelegt (etwa Jerusalem, Rom, Santiago – Reiseberichte anderer Bestimmung sind ohnehin selten), sondern in chronologischer Abfolge nach der Herkunft der Reisenden. Sie erfassten Parallelberichte, gaben eine Liste der erwähnten Mitreisenden und der berührten Orte. Dem Zeitraum des Projekts etwa entsprechend wurden sie auf die Jahre bis 1530, d. h. den Umbruch der Reformation begrenzt. In dieser Art und Weise entstanden drei Bände, die Reisen aus Deutschland (daher

26 Veranstaltet in Zusammenarbeit mit den Wartburger, Rudolstädter und Wiener Residenzenforschern und mit Vorträgen auch über die ägyptische und römische Antike und über japanische Fürsten, s. MRK 14, 1 (2004), S. 10 u. 74; eine Tagung zum Achämenidenhof gab Jan Hirschbiegel das theoretische Gerüst (vgl. MRK 20, 2 (2010), S. 91–94 u. 113): Jan Hirschbiegel, Hof. Zur Überzeitlichkeit eines zeitgebundenen Phänomens, in: Der Achämenidenhof. Akten des 2. Internationalen Kolloquiums zum Thema *Vorderasien im Spannungsfeld klassischer und altorientalischer Überlieferungen*, hg. von Bruno Jacobs und Robert Rollinger, Wiesbaden 2010, S. 13–37.

27 MRK. Sonderheft, Ordnungsformen des Hofes. Ergebnisse eines Forschungskolloquiums der Studienstiftung des Deutschen Volkes 2 (1997); MRK. Sonderheft, Höfische Feste im Spätmittelalter 6 (2003); MRK. Sonderheft, Das Gehäuse der Macht. Der Raum der Herrschaft im interkulturellen Vergleich. Antike, Mittelalter, Frühe Neuzeit 7 (2005); MRK. Sonderheft, Atelier – Hofwirtschaft. Ein ökonomischer Blick auf Hof und Residenz in Spätmittelalter und Früher Neuzeit 9 (2007); MRK. Sonderheft, Atelier – Vorbild, Austausch, Konkurrenz. Höfe und Residenzen in der gegenseitigen Wahrnehmung 12 (2009).

28 MRK. Sonderheft, Eines deutschen Ritters Dialog über den Hof 10 (2008); wegen fehlender Autorenkorrektur (s. MRK 18, 2 (2008), S. 8) ersetzt durch einen neuen Text in: Klaus Schreiner (Hg.), Hofkritik im Licht humanistischer Lebens- und Bildungsideale. Enea Silvio Piccolomini ›De miserii curialium‹ (1444), Über das Elend der Hofleute und Vlrichi de Hutten, *Equitis Germani Aula Dialogus* (1518). *Aula eines deutschen Ritter Dialog über den Hof* (Mittelalterliche Studien und Texte 44), Leiden/Boston 2011.

29 MRK. Sonderheft, Briefe der Herzogin Sidonia von Sachsen (1449–1510) an ihren Sohn Georg (1471–1539) 11 (2009).

30 MRK. Sonderheft, 25 Jahre Residenzen-Kommission. 1985–2010; eine Bibliographie 13 (2010).

31 Christian Halm, Residenzengeschichtliches Florilegium aus spätmittelalterlichen deutschen Reiseberichten, in: MRK 1, 2 (1991), S. 9–11.

die allermeisten), aus Frankreich und aus den Alten Niederlanden betreffend. Sie wurden Teil der *Kieler Werkstücke* und bei Peter Lang in Frankfurt a. M. verlegt:<sup>32</sup>

Werner Paravicini (Hg.), Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters. Eine analytische Bibliographie, 3 Bde. (Kieler Werkstücke), Frankfurt a. M. 1994–2000:

- Tl. 1: Christian Halm (Bearb.), Deutsche Reiseberichte (Kieler Werkstücke D 5), Frankfurt a. M. 1994 (2001, darin S. 529–563, Nachträge von Werner Paravicini und Jörg Wettlaufer).
- Tl. 2: Jörg Wettlaufer in Zusammenarbeit mit Jacques Paviot (Bearb.), Französische Reiseberichte (Kieler Werkstücke D 12), Frankfurt a. M. 1999.
- Tl. 3: Jan Hirschbiegel nach Vorarbeiten von Detlev Kraack (Bearb.), Niederländische Reiseberichte (Kieler Werkstücke D 14), Frankfurt a. M. 2000.

Dass nicht mehr erschien, etwa England, Italien und Spanien angehend, Osteuropa und Skandinavien, liegt daran, dass die Arbeitsstelle Verstärkung erhielt, denn die Göttinger Akademie setzte sich für uns ein, sodass das Unternehmen Anfang 1998 mit einer einzigen, aufgeteilten Mitarbeiterstelle und einer Hilfskraft ins Akademienprogramm aufgenommen wurde (zwei Jahre später wurden nach der Promotion von Jan Hirschbiegel und Jörg Wettlaufer (\*1966) mit Hilfe der Fritz Thyssen Stiftung zwei Vollzeitstellen daraus). Ein Akademierantrag war damals noch ein schlichter Vorgang, mit wenig Papier und viel Vertrauen.<sup>33</sup> Damit war endgültig die Stunde gekommen, wo wir uns dem Kern unserer Aufgaben widmen konnten. Versuche, die Deutschen Historischen Auslandsinstitute in London, Rom und Warschau zur Fortführung der Bibliographie zu bewegen, schlugen fehl.

---

32 Eine Würdigung: Enno Bünz, Reiseberichte. Reisegruppen. Reisewege. Bemerkungen zu neuen analytischen Bibliographien. Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters, in: Würzburger Diözesan-Geschichtsblätter 65 (2003), S. 353–361; die Arbeiten wurden fortgeführt von Christian Halm und Jan Hirschbiegel, Reiseberichte, ethnographische und geographische Schriften, in: Aufriss der historischen Wissenschaften, Bd. 4: Quellen (Universal-Bibliothek 17030), hg. von Michael Maurer, Stuttgart 2002, S. 215–238; Rainer Babel und Werner Paravicini (Hg.), Grand Tour. Adeliges Reisen und europäische Kultur vom 14. bis zum 18. Jahrhundert. Akten der internationalen Kolloquien in der Villa Vigoni 1999 und im Deutschen Historischen Institut Paris 2000 (Beihefte der Francia 60), Ostfildern 2005 (vgl. MRK 15, 1 (2005), S. 83f.); Jan Hirschbiegel und Harm von Seggern (Hg.), Karolin Künzel u. a. (Bearb.), Ehrenvolle Abwesenheit. Studien zum adligen Reisen im späteren Mittelalter, Ostfildern 2017. Jörg Wettlaufer hat mit ›digiberichte‹ die Erfassung der Reiseberichtstexte ins elektronische Zeitalter überführt: Database of travels, <https://digiberichte.de/home/> (letzter Zugriff: 31.7.2022), s. MRK 18, 2 (2008), S. 10; Jörg Wettlaufer, Europäische Reiseberichte des Späten Mittelalters. Das Projekt einer Digitalisierung der Editionen und eines Themenportals im Internet, in: Relations, échanges, transferts en Occident au cours des derniers siècles du Moyen Âge. Hommage à Werner Paravicini, actes du colloque Paris (4–5 décembre 2008), hg. von Bernard Guenée und Jean-Marie Moeglin, Paris 2010, S. 539–556. Eine Kieler Textedition: Gerhard Fouquet (Hg.), Die Reise eines niederadeligen Anonymus ins Heilige Land im Jahre 1494 (Kieler Werkstücke E 5), Frankfurt a. M. 2007. Zu Pilgerinschriften im Heiligen Land s. unten: Kraack, Monumentale Zeugnisse (wie Anm. 36).

33 Vgl. das ›Langzeitprogramm‹, in: MRK 5, 1 (1995), S. 8–10.

Anfang 1995 trat Jan Hirschbiegel<sup>34</sup> in die Arbeitsstelle ein, Anfang 1997 Jörg Wettlaufer.<sup>35</sup> Sie haben, der eine mehr inhaltlich-organisatorisch, der andere mehr technisch, in beispielhafter Zusammenarbeit das Unterfangen zu dem gemacht, was es schließlich geworden ist, nachdem Susanne Baus (\*1965–†2013), Christian Halm (\*1967), Susanne Hofmann, Johann Kolb (\*1959) und Detlev Kraack (\*1967)<sup>36</sup> den Anfang gemacht hatten. Seit dem 1. Oktober 1993 war der Vorsitzende gar nicht mehr in Kiel ansässig, sondern in Paris. Aber zum Jahresende und in den Sommerferien kam er und die elektronischen Verbindungen machten es möglich, dass es so war, als sei er stets mitten unter ihnen. Die Kieler Arbeitsstelle, vorerst und auch später noch von verschiedenen Stiftungen finanziert (DFG, Gerda Henkel und vor allem und langjährig von Fritz Thyssen), funktionierte und nahm Fahrt auf. Einsamkeit und Freiheit bewährten sich.

Die Leitungskommission bestand zunächst weiter: ihr gehörten an Hartmut Bockmann (Göttingen),<sup>37</sup> Josef Fleckenstein (\*1919–†2004; Göttingen),<sup>38</sup> Volker Honemann (\*1943–†2017; germanistische Mediävistik, Münster)<sup>39</sup> Peter Johaneke (Münster), Werner Paravicini (Kiel), Hans Patze (Göttingen), Ernst Schubert (\*1941–†2006; Göttingen),<sup>40</sup> Reinhard Wenskus (\*1916–†2002; Göttingen, bis Ende 1997); später kamen dazu Thomas Zotz (\*1944; Freiburg im Breisgau, ab 1991),<sup>41</sup> Uwe Albrecht (\*1954; für die Kunstgeschichte, ab 1992),<sup>42</sup> Klaus Grubmüller (\*1938; germanistische Mediävistik, Göttingen, ab 1992), Peter

---

34 Seine Dissertation erschien als Bd. 60 der Pariser Historische Studien: Jan Hirschbiegel, Étrennes. Untersuchungen zum höfischen Geschenkverkehr im spätmittelalterlichen Frankreich zur Zeit König Karls VI. (1380–1422) (Pariser Historische Studien 60), München 2003; s. auch: Ulrich Christian Ewert und Jan Hirschbiegel, Gabe und Gegengabe. Das Erscheinungsbild einer Sonderform höfischer Repräsentation am Beispiel des französisch/burgundischen Gabentausches zum neuen Jahr um 1400, in: VSWG (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte) 87 (2000), S. 5–37; seine Habilitationsschrift behandelt ebenfalls einen höfischen Gegenstand: Jan Hirschbiegel, Nahbeziehungen bei Hof. Manifestationen des Vertrauens: Karrieren in reichsfürstlichen Diensten am Ende des Mittelalters (Norm und Struktur 44), Köln 2015; eine Vorstellung des Projekts aus seiner Feder s. in: Jahrbuch der historischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland 2001 (2002), S. 15–23.

35 Er wurde mit einer Arbeit über einen die bürgerliche Vorstellung vom Adel beherrschenden Mythos promoviert: Jörg Wettlaufer, Das Herrenrecht der ersten Nacht. Hochzeit, Herrschaft und Heiratszins im Mittelalter und in der frühen Neuzeit (Historische Studien 25), Frankfurt a. M. 1999, und interessiert sich seither für die Geschichte von Scham und Schande.

36 Kraack wurde in Kiel promoviert mit einer Dissertation, die die Göttinger Akademie in ihre Publikationsreihe aufnahm: Detlev Kraack, Monumentale Zeugnisse der spätmittelalterlichen Adelsreise. Inschriften und Graffiti des 14.–16. Jahrhunderts (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaft in Göttingen 3, 224), Göttingen 1997.

37 Nachruf in: MRK 8, 2 (1998), S. 5–14, mit Auswahlbibliographie. Siehe auch Andreas Ranft, in: Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte 10 (2000), S. 273–276.

38 Nachruf in: MRK 14, 2 (2004), S. 9f.

39 Seine Festschrift zum 60. Geburtstag ist in MRK 14, 1 (2004), S. 103–105 verzeichnet, in MRK 18, 2 (2008), S. 79f. seine Aufsatzsammlung von 2008.

40 Seine Festschrift: s. MRK 12, 2 (2002), S. 118f., den Nachruf: MRK 16, 1 (2006), S. 9–12; s. auch: Klaus P. Sommer (Hg.), Erinnerungen an den Göttinger Landeshistoriker Ernst Schubert. 23. Mai 1941–18. März 2006, Göttingen/Stuttgart 2009.

41 Seine Festschrift ist MRK 19, 1 (2009), S. 73f. angezeigt.

42 Siehe dazu das Salut zu seinem 65. Geburtstag in MRK N.F. 8 (2018), S. 25–30, mit Auswahlbibliographie. Sein Aufsatzband von 2019 ist MRK N.F. 9 (2019), S. 200 angezeigt.

Moraw (\*1935–†2013; Gießen, ab 1992), Gerhard Fouquet (\*1952; Kiel, ab 1997),<sup>43</sup> Karl-Heinz Spieß (\*1948; Greifswald, ab 1998),<sup>44</sup> Andreas Ranft (\*1951; Halle, ab 2004),<sup>45</sup> Enno Bünz (\*1961; Leipzig, ab 2006)<sup>46</sup> und Matthias Müller (\*1963; Kunstgeschichte, Mainz, ab 2006).<sup>47</sup> Im Jahre 1999 wurde von der Akademie ein Beirat bzw. begleitender Ausschuss eingerichtet, dem Ulf Dirlmeier (\*1938–†2011; Siegen), Wilhelm Janssen (\*1933–†2021; Bonn), Jan-Dirk Müller (\*1941; germanistische Mediävistik, München) und Ulrich Schütte (\*1948; Marburg) angehörten.<sup>48</sup> So mit Sachverstand ausgerüstet ging es Schritt für Schritt voran.

---

43 Siehe MRK 7, 2 (1997), S. 6, 7 u. 10–15.

44 Auswahlbibliographie in MRK 8, 2 (1998), S. 19–23. Grundlegend sein Buch: Karl-Heinz Spieß, *Familie und Verwandtschaft im deutschen Hochadel des Spätmittelalters* (VSWG. Beihefte 111), Stuttgart 1993; sein ›Principes-Projekt brachte u. a. seine Monographie: ders., *Fürsten und Höfe im Mittelalter*, Darmstadt 2008, hervor und die Tagungsbände: ders., Udo Friedrich und Matthias Müller (Hg.), *Kulturtransfer am Fürstenhof. Höfische Austauschprozesse und ihre Medien im Zeitalter Kaiser Maximilians I.* (Schriften zur Residenzkultur 9), Berlin 2013 (vgl. MRK 18, 1 (2008), S. 43–48; Karl-Heinz Spieß (Hg.), *Die Familie in der Gesellschaft des Mittelalters* (Vorträge und Forschungen/Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte 71), Ostfildern 2009 (vgl. MRK 29, 2 (2009), S. 47f.); zum Schluss: Oliver Auge und Nina Gallion (Hg.), *König, Reich und Fürsten im Mittelalter*, Abschlussstagung des Greifswalder ›Principes-Projekts‹. Festschrift für Karl-Heinz Spieß (Beiträge zur Geschichte der Universität Greifswald 12), Stuttgart 2017.

45 Siehe MRK 14, 2 (2002), S. 11–13 u. 17. Siehe oben Anm. 22 und seine Vorstellungen der Residenzenforschung, erwähnt in MRK 14, 1 (2004), S. 56; MRK 17, 1 (2007), S. 102; MRK 17, 2 (2007), S. 76; s. auch: Matthias Meinhardt und Andreas Ranft, *Das Verhältnis von Stadt und Residenz im mitteleuropäischen Raum. Vorstellung eines Forschungsprojektes der Historischen Kommission für Sachsen und Anhalt*, in: *Sachsen und Anhalt. Jahrbuch der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt* 24 (2003), S. 391–405; Matthias Meinhardt und Andreas Ranft (Hg.), *Sozialstruktur und Sozialtopographie vorindustrieller Städte. Beiträge eines Workshops am Institut für Geschichte der Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg am 27. und 28. Januar 2000* (Hallische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit 1), Berlin 2005 (vgl. MRK 16, 1 (2006), S. 124f.); zur Tagung ›Symbolische Interaktion in der Reichsstadt des späten Mittelalters‹ s. Gerrit Deutschländer, Marc von der Höh und Andreas Ranft (Hg.), *Symbolische Interaktion in der Residenzstadt des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit* (Hallische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit 9), Berlin 2013, s. auch: MRK N.F. 2 (2013), S. 142–146 u. 195f.; zu seinem Stadtbücher-Projekt ›Index Librorum Civitatum‹ s. MRK N.F. 1 (2012), S. 45–50. Von Matthias Meinhardt s. insb.: Matthias Meinhardt, *Dresden im Wandel. Raum und Bevölkerung der Stadt im Residenzbildungsprozess des 15. und 16. Jahrhunderts* (Hallische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit 4), Berlin 2010; von ihm (und anderen) ediert: Ulrike Gleixner, Martin Jung und Siegrid Westphal (Hg.), *Religion, Macht, Politik. Hofgeistlichkeit im Europa der Frühen Neuzeit (1500–1800)* (Wolfenbüttler Forschungen 137), Wiesbaden 2014, s. MRK N.F. 4 (2015), S. 178f. u. 221f.; s. auch: Gerrit Deutschländer (Schüler Ranfts), *Dienen lernen, um zu herrschen. Höfische Erziehung im ausgehenden Mittelalter (1450–1550)* (Hallische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit 6), Berlin 2011, s. MRK N.F. 2 (2013), S. 124–127; Gerrit Deutschländer, *Die Schlüssel zum Tor. Ein Forschungsvorhaben zur Kulturgeschichte des Stadtores*, in: MRK N.F. 4 (2015), S. 131–139.

46 Vorstellung mit Bibliographie: MRK 17, 1 (2007), S. 11–22.

47 Vorstellung mit Bibliographie: ebd., S. 22–31; zu seinem Projekt der Erforschung der Dresdner Kunstkammer s. MRK N.F. 9 (2020), S. 52–59. Die für das Unternehmen zentrale Zusammenarbeit mit der Kunstgeschichte erlebte einen Höhepunkt, als 2010 die Coburger Tagung von einer kunsthistorischen Ausstellung begleitet wurde, s. MRK 19, 2 (2009), S. 20–23; MRK 20, 1 (2010), S. 43–46; MRK 21, 1 (2011), S. 21: ›Apelles am Fürstenhof. Jacopo de' Barbari und die Hofkünstler um 1500 im Alten Reich‹.

48 MRK 9, 1 (1999), S. 8, 2 u. 7.

## Zur Sache

Wo lag nun die Hauptaufgabe? Sollte Hans Patzes Vorhaben, mit einer möglichst großen Zahl von Monographien einzelner Residenzen ans Ziel zu kommen, aufgegriffen werden? Die bisher gesammelten Erfahrungen mussten schließlich davon abraten. Dennoch sollte die Gesamtheit innerhalb der Reichsgrenzen erfasst werden. Es entstand der Plan, zunächst ein geographisches Repertorium der Residenzorte zu schaffen und den Forschungsstand festzuhalten, wobei der Begriff offenblieb und lediglich erforderte, dass der Herr an dem fraglichen Ort sich regelmäßig (wenn auch nicht ununterbrochen) aufhielt und dort permanente Institutionen ausgebildet hatte.<sup>49</sup>

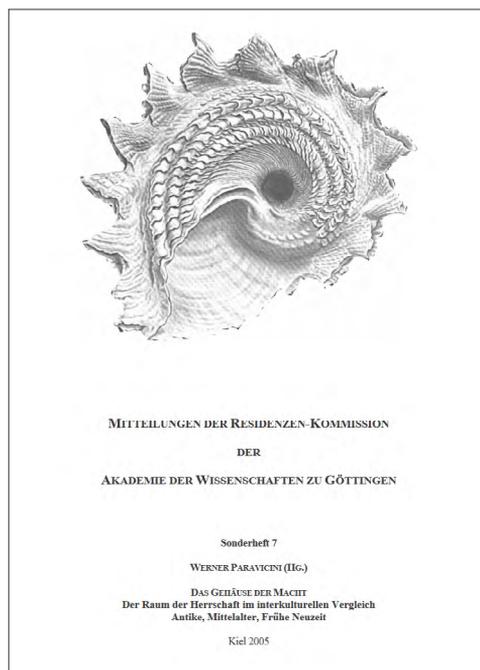
Aber war die Residenz, »das Gehäuse der Macht«, wie es später hieß (Abb. 1),<sup>50</sup> das eigentliche Ziel der Suche? Nicht vielmehr etwas anderes? Schon im Jahre 1987, unter der Leitung von Peter Johanek, waren leichte Zweifel daran aufgekommen, weshalb die Kommission begann, die deutschen Hofordnungen zu sammeln.<sup>51</sup> Paravicini war vollends ein Mann des Adels und der Höfe, nicht eigentlich der Residenzen. Nach einer Vorankündigung in den MRK 1, 1 (1991), S. 12 wurde in den MRK 1, 2 (1991), S. 4 und 6–8 bekannt gemacht, dass die Kommission ihre Aufgabe neu bestimmte: Anstatt *Die Entstehung der landesherrlichen Residenzen im spätmittelalterlichen Deutschen Reich* hieß es nun *Hof und Residenz im spätmittelalterlichen Deutschen Reich (1200–1600)*.<sup>52</sup> Gleichzeitig veröffentlichte Peter Moraw, sicher der bedeutendste Spätmittelalterhistoriker seiner Generation,

49 Er ist erstmals im ›Langzeitprogramm‹ vom 27. Sept. 1994 erwähnt, das in den MRK 65, 1 (1995), S. 8–10, veröffentlicht wurde. 1999 wurde festgelegt, dass es von ca. 1200 bis 1618 (à la rigueur bis 1648) reichen und im Kern die Zeit um 1500 betreffen, also keine danach gefürsteten Territorien mehr erfassen sollte, MRK 9, 1 (1999), S. 13; MRK 9, 2 (1999), S. 12.

50 So war der Auftritt der Kommission auf dem Kieler Historikertag im Jahre 2004 betitelt, s. MRK 14, 2 (2004), S. 16 u. 34–37; MRK Sonderheft 7 (2005). Im Jahre 2000 war das Deutsche Historische Institut Paris in Aachen aufgetreten mit einer Sektion ›Der berühmteste Hof Europas. Das Machtzentrum des burgundischen Staates im 15. Jahrhundert; zu den Rednern gehörten Werner Paravicini, Holger Kruse, Hanno Brand, Mario Damen, Jan Dumolyn und Anke Greve, s. MRK 10, 1 (2000), S. 83; MRK 11, 2 (2001), S. 68. Die Sektion wurde nicht veröffentlicht, jedoch erschienen einzelne Beiträge getrennt: Holger Kruse, *Der burgundische Hof als soziales Netz*, in: *Francia* 29, 1 (2002), S. 229–255; Mario Damen, *The nerve centre of political networks? The Burgundian court and the integration of Holland and Zeeland into the Burgundian state 1425–1477*, in: *The Court as a Stage. England and the Low Countries in the Later Middle Ages*, hg. von Steve Gunn und Antheun Janse, Woodbridge 2006, S. 70–84. Die vom DHI London, dem DHI Paris und der FU Berlin in der Cumberland Lodge in Windsor Great Park im Jahre 2004 veranstaltete Tagung (s. MRK 14, 1 (2004), S. 69–71; MRK 15, 1 (2005), S. 31–36 u. 74–76; MRK 20, 1 (2010), S. 71f.) erschien 2010 in München im Druck: Werner Paravicini im Auftrag des Deutschen Historischen Instituts London (Hg.), *Luxus und Integration. Materielle Hofkultur Westeuropas vom 12. bis zum 18. Jahrhundert*, s. MRK N.F. 1 (2012), S. 129f.

51 »Ferner stellte es sich als unabdingbar heraus, bei der Residenzbildung dem Hof und seiner Ordnung größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, als ursprünglich geplant war. Der Göttinger Arbeitsstelle der Kommission wurde daher die Sammlung und Repertorisierung der Hofordnungen des deutschen Spätmittelalters und der frühen Neuzeit bis 1618 als Aufgabe zugewiesen, die 1988 mit der Förderung der DFG in Angriff genommen werden konnte.« Peter Johanek, Vorwort, in: *Vorträge und Forschungen zur Residenzenfrage (RF 1)*, hg. von Peter Johanek, Sigmaringen 1990, S. 10. seines auf den 20. Oktober 1989 datierten Vorworts zu RF 1 (1999).

52 Weder geographisch noch chronologisch setzte sich die Kommission Scheuklappen auf, s. etwa in den MRK 7, 1 (1997), S. 13–19 (der Hof Chinggis Khans) und S. 53–56 (der Mannheimer Hof Carl Theodors im 18. Jh.). Zu seinem Badehaus in Schwetzingen s. MRK 20, 1 (2010), S. 13–29; MRK 12 (2002); MRK 7, 2 (1997), S. 59–64 (Altägypten); s. oben Anm. 50 zum ›Gehäuse der Macht‹ auf dem Kieler Historikertag 2004.



**Abb. 1:** Das Gehäuse der Macht aus Ernst Haeckels Kunstformen der Natur (1900/1904) als Umschlag der MRK, Sonderheft 7 (2005).



**Abb. 2:** Umschlag des ersten Teils von Grafen und Herren (Ostfildern 2012): der Ritter nach dem Frontispiz einer Darstellung der zehn Reichskreise aus dem Jahre 1532.

eine Besprechung des noch von Peter Johanek herausgegebenen ersten Bandes der Reihe *Residenzenforschung* (RF).<sup>53</sup> Darin forderte er recht deutlich dazu auf, sich nicht mit Orten und Bauten zu begnügen, sondern an die Wurzel zu gehen, die Sozialfigur zu greifen, die jene hervorgebracht hat, die Höfe, und hinter den Höfen die Dynastien der fürstlichen und hochadeligen Familien zu untersuchen; außerdem sei es ein Unding, den Königshof unberücksichtigt zu lassen (was nie die Absicht war, denn es gab nicht die eine Königsdynastie, sondern nur Fürstendynastien, die im Wahlreich Könige stellten).<sup>54</sup> Glücklicherweise war Peter Moraw zur

53 Peter Johanek (Hg.), *Vorträge und Forschungen zur Residenzenfrage* (RF 1), Sigmaringen 1990, darin insb. der Beitrag von: Klaus Neitmann, Was ist eine Residenz? Methodische Überlegungen zur Erforschung der spätmittelalterlichen Residenzenbildung, S. 11–43.

54 Peter Moraw, Was war eine Residenz im deutschen Spätmittelalter, in: *Zeitschrift für Historische Forschung* 18 (1991), S. 461–468; Stellungnahme (»Erstes Echo«): *MRK* 2, 1 (1992), S. 6–8; vgl. Sven Rabeler, Überlegungen zum Begriff »Residenzstadt«, in: *MRK N.F.* 3 (2014), S. 17–33.

Mitarbeit in der Leitungskommission bereit.<sup>55</sup> Nach eingehenden Diskussionen erhielt das geplante Handbuch den Titel *Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich*. Zunächst waren nur zwei Teile vorgesehen: die fürstlich-königlichen Dynastien und Höfe in alphabetischer Reihenfolge und davon getrennt, aber aufeinander verweisend, die entsprechenden Residenzen. In einem weiteren Schritt wurde eine Typologie höfisch-residenznaher Bilder (152 in Farbe, 287 schwarz/weiß) und Begriffe mit 60 Artikeln und 144 Stichworten von 89 Autoren geschaffen,<sup>56</sup> dann von Texten mit 38 Hauptartikeln von 43 Autoren, und schließlich ein Repertorium auch für den Hochadel der Grafen und Herren ([Abb. 2](#)), das nach vier Dach- und neun Überblicksartikeln 176 Familien in 751 Einzelartikeln von 137 Autoren behandelt.<sup>57</sup> Die Kommission wäre gern noch tiefer hinabgestiegen, in die Welt der Ritterschaft, die nicht nur in großen Bauernhöfen wohnte. Aber dies war nicht mehr zu bewältigen. In der Regel schrieben die besten externen Sachkenner die betreffenden Artikel. Die Kieler Arbeitsstelle projektierte, warb ein, instruierte, redigierte, ergänzte und griff gelegentlich selbst zur Feder:

Werner Paravicini (Hg.), Jan Hirschbiegel und Jörg Wettlaufer (Bearb.) (sowie Anna Paulina Orłowska (Bearb.) in Bd. 4), *Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich*, Ostfildern 2003–2012:

- Bd. 1: Ein dynastisch-topographisches Handbuch, Tl. 1: Dynastien und Höfe (RF 15 I, 1), Tl. 2: Residenzen (RF 15 I, 2), Ostfildern 2003.
- Bd. 2: Bilder und Begriffe, Tl. 1: Begriffe (RF 15 II, 1); Tl. 2: Bilder (RF 15 II, 2), Ostfildern 2005.
- Bd. 3: Hof und Schrift (RF 15 III), Ostfildern 2007.
- Bd. 4: Grafen und Herren, 2 Tle. (RF 15 IV, 1–2), Ostfildern 2012.

Damit wurde innerhalb von neun Jahren fast das gesamte Feld der höfischen Residenz- und Hofkultur im Handbuch abgeschrieben. Dynastien, Personen, Höfe und Orte, zentrale Begriffe und Phänomene, exemplarisch die Überlieferung sind hier zusammengeführt, wie es zuvor noch nie der Fall gewesen war. Die Kommission wollte, dem Auftrag der Akademien folgend, Grundlagenarbeit leisten und hat dies gründlich getan, was auch national

---

55 Er wurde am 1. Oktober 1992 hinzugewählt, s.: Werner Paravicini, *Residenz, Hof, Dynastie*. Peter Moraw in der Arbeit der Residenzen-Kommission, in: *Stand und Perspektiven der Sozial- und Verfassungsgeschichte zum römisch-deutschen Reich. Der Forschungseinfluss Peter Moraws (Studien und Texte zur Geistes- und Sozialgeschichte des Mittelalters 10)*, hg. von Christine Reinle, Affalterbach 2016, S. 33–42; der Nachruf in: *MRK N.F. 2* (2013), S. 11–22. Moraw hat 1992 und 1993 zwei Tagungen auf der Reichenau dem Königshof gewidmet, deren Ergebnisse jedoch erst nach zehn Jahren im Druck erschienen: Peter Moraw (Hg.), *Deutscher Königshof, Hoftag und Reichstag im späteren Mittelalter (Vorträge und Forschungen 48)*, Stuttgart 2002.

56 Vorausgegangen war: *Quellenkunde der Habsburgermonarchie (16.–18. Jahrhundert)*. Ein exemplarisches Handbuch (2004), S. 108–110, s. *MRK 14* (2004).

57 Die Anregung zu diesem Teil ging von Kurt Andermann aus, s. *MRK 17, 1* (2007), S. 80, Anm. 3.

und international anerkannt wurde.<sup>58</sup> Aber sie hat auch thematische Anregungen für die Forschung gegeben.

Inhaltlich stellen einen frühen Höhepunkt der Beitrag *Der Hof als soziales System* von Jan Hirschbiegel dar, in den MRK 3, 1 (1993) gedruckt, und Meister Niklas Luhmanns (\*1927–†1998) Antwort darauf in MRK 3, 2 (1993), S. 18f. Diese Diskussion wurde fortgesetzt durch Aloys Winterling (\*1956) in MRK 5, 1 (1995)<sup>59</sup> und Ulf Christian Ewert (\*1966) und Sven Erik Hilsenitz in MRK 5, 2 (1995), Ewert alleine in MRK 6, 2 (1996), Stephan Conermann (\*1964) in MRK 7, 1 (1997) und Holger Kruse (\*1962) in MRK 8, 1 (1998).<sup>60</sup> Von besonderem Gewicht waren, nach den Beobachtungen zum Wiener Hof von Mark Hengerer (\*1971) und Rudolf Schlögl (\*1955)<sup>61</sup> sowie Leonhard Horowskis (\*1972) zum Hof von Versailles,<sup>62</sup> die *Thesen zur Rekonstruktion höfischer Zeichensysteme in der Frühen Neuzeit* von Peter-Michael Hahn (\*1951) und Ulrich Schütte in MRK 13, 2 (2003), S. 19–47. Die Theoriediskussion verließ dann die MRK, griff auf deren Sonderhefte (SH) aus, denn das SH 2 (1997), von Ulf Christian Ewert<sup>63</sup> und Stephan Selzer (\*1968)<sup>64</sup> herausgegeben, behandelte die *Ordnungsformen des Hofes*. In Dresden entstanden, von Jan Hirschbiegel und Reinhardt Butz (\*1960) unter Betreuung von Gert Melville (\*1944) und Werner Paravicini ins Leben gerufen, die *Dresdener Gespräche zur Theorie des Hofes*, zum größeren Teil in der eigens bei LIT in Münster begründeten Reihe *Vita Curialis* erschienen.<sup>65</sup> Volker Hirsch (\*1970) nahm in MRK 13, 1 (2003), S. 16–22 die Diskussion um den Begriff ›Residenz‹

58 Siehe etwa Pierre Monnet, in: Bulletin d'Information de la Mission Historique Française en Allemagne 41 (2005), S. 168–173, u. ebd. 171f. Jean-Marie Moeglin; vgl. Oliver Auge, Unfaßliche Erscheinungen? Mittelalterliche und frühneuzeitliche Höfe als Forschungsthema, in: Hofkultur um 1600. Die Hofmusik Herzog Friedrichs I. von Württemberg und ihr kulturelles Umfeld, hg. von dems., Joachim Kremer und Susanne Borgards, Ostfildern 2010, S. 25–59.

59 Siehe die Besprechung seines Buchs über den spätantiken Kaiserhof MRK 9, 1 (1999), S. 60–64; MRK 10, 1 (2000), S. 113.

60 Vgl. Kruses Dissertation: Holger Kruse, Hof, Amt und Gagen. Die täglichen Gagenlisten des burgundischen Hofes (1430–1467) und der erste Hofstaat Karls des Kühnen (1456) (Pariser Historische Studien 44), Sigma-Ringen 1996.

61 In MRK 10, 1 (2000); MRK 11, 1 (2001); MRK 12, 1 (2002), S. 88; MRK 12, 2 (2002), S. 88; MRK 13, 1 (2003), S. 44–50 u. 67f.; MRK 13, 2 (2003), S. 107; MRK 16, 1 (2006), S. 89–94; MRK 17, 1 (2007), S. 76–78.

62 MRK 11, 1 (2001), S. 32–53. Seine Dissertation *Die Belagerung des Thrones. Machtstrukturen und Karriere-mechanismen am Hof von Frankreich 1661–1789* ist als Beiheft 74 der Francia erst im Jahre 2012 gedruckt worden. Fulminant sein Buch *Das Europa der Könige* von 2017, s. meine Besprechung in: MRK N.F. 5 (2017), S. 192–196.

63 Von ihm s. auch: Ulf Christian Ewert, Die Itinerare der burgundischen Herzöge aus dem Hause Valois. Eine kliometrische Untersuchung zum Wandel von Itinerarstruktur und Herrschaftsform im Spätmittelalter (Studia mediaevalia. Beiträge zur mittelalterlichen Geschichte 1), St. Katharinen 2003.

64 Siehe oben Selzer, Deutsche Söldner (wie Anm. 22).

65 Fünf Bände sind erschienen: Reinhardt Butz, Jan Hirschbiegel und Dietmar Willoweit (Hg.), Hof und Theorie. Annäherungen an ein historisches Phänomen (Norm und Struktur 22), Köln u. a. 2004; Reinhardt Butz und Jan Hirschbiegel (Hg.), Hof und Macht. Dresdener Gespräche II zur Theorie des Hofes (Vita Curialis 1), Berlin/Münster 2007; Reinhardt Butz und Jan Hirschbiegel (Hg.), Informelle Strukturen bei Hof. Dresdener Gespräche III zur Theorie des Hofes (Vita Curialis 2), Berlin/Münster 2009; Tobias Tanneberger, Vom Paradies über Troja nach Brabant. Die ›Genealogia principum Tungro-Brabantinorum‹ zwischen Fiktion und Akzeptanz (Vita Curialis 3), Berlin/Münster 2012; Mark Hengerer (Hg.), Abwesenheit beobachten. Zu Kommunikation auf Distanz in der Frühen Neuzeit (Vita Curialis 4), Zürich u. a. 2013; vgl. MRK 11, 2 (2001), S. 48; MRK 12, 1 (2002), S. 56–58; MRK 14, 1 (2004), S. 80 u. 101; MRK 15, 1 (2005), S. 37–41; MRK 17, 2 (2007), S. 40–44 u. 68f.; MRK 19, 1 (2009), S. 86; MRK N.F. 2 (2013), S. 151.

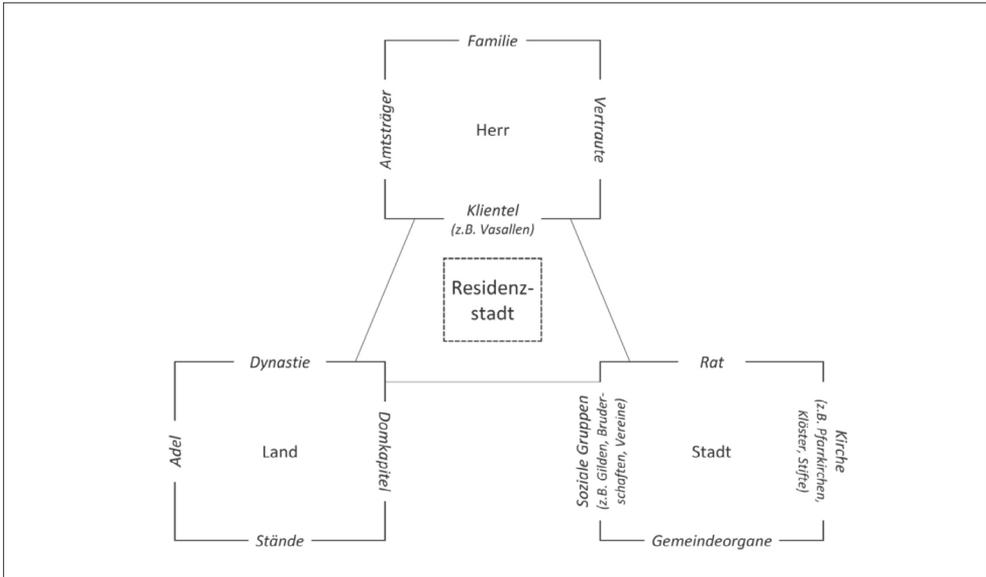


Abb. 3: Diagramm von Sven Rabeler aus MRK N.F. 3 (2014), S. 28.

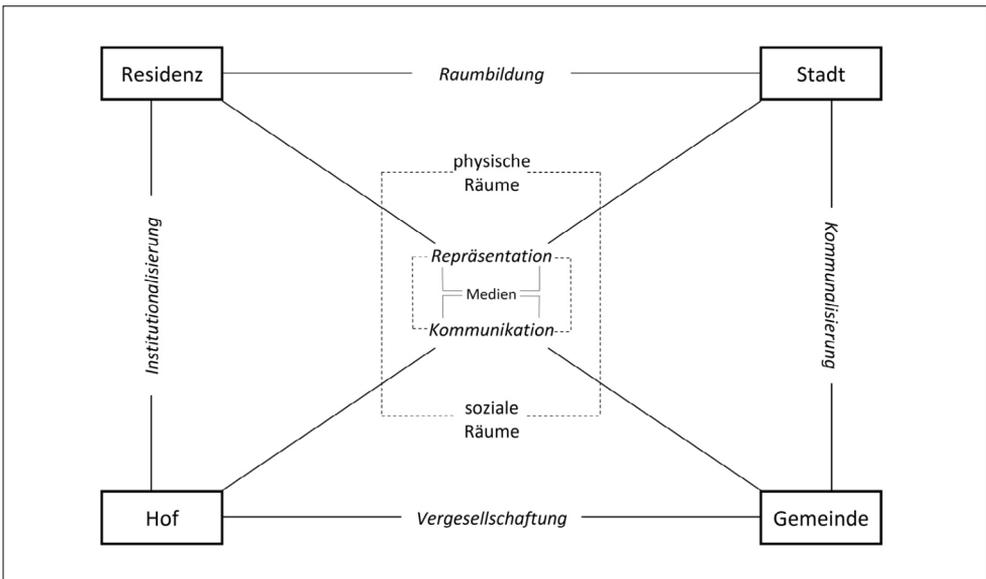


Abb. 4: Diagramm von Sven Rabeler aus MRK N.F. 3 (2014), S. 29.

wieder auf, Sven Rabeler (\*1971) hat sie in den MRK N.F. 3 (2014) fortgesetzt und mit seinen Überlegungen zum Begriff *Residenzstadt* illustriert (Abb. 3 und 4).



**Abb. 5:** Die Teilnehmer am Atelier ›In der Residenzstadt‹ vor dem Portal von Schloss Neuenstein, 22. September 2013. Unter dem Tor vorne Matthias Müller, rechts daneben Kurt Andermann und Jan Hirschbiegel; links von Matthias Müller Olaf Mörke, Gerhard Fouquet und Sascha Winter; hinter diesem rechts Sven Rabeler, links Christian Katschmannowski; hinten rechts neben Sven Rabeler Melanie Ehler; rechts hinter Olaf Mörke Harm von Seggern, links hinter Jan Hirschbiegel Manuel Becker, rechts Werner Paravicini, ganz links außen Stephan Hoppe. Foto: Lisa Berek.

Weithin beachtet wurden die zweijährlichen Symposien. Sie fanden an je einem anderen Residenzort statt. Am ersten Tag eröffnete sie ein Vortrag mit Empfang, am zweiten erwärmte eine Exkursion die Teilnehmerschaft, worauf dann zwei Tage intensiver Arbeit folgten, das Ganze kulinarisch großzügig ausgestattet – die Zeit der knausrigen Miserabilität, wo man nicht einmal das Geld ausgeben darf, das man eingeworben hat, war noch nicht angebrochen. Überdies wurde zumeist ein Mitglied der in der Region ehemals herrschenden Dynastie zu einem Grußwort hinzugebeten, manchmal fand die Tagung sogar in einer heutigen Residenz statt, so im hohenzollerschen Sigmaringen und im hohlenloheschen Neuenstein (Abb. 5). Hier die Liste dieser Tagungen, sie sind bis auf die ersten drei, die als solche unveröffentlicht blieben, alle bei Thorbecke in der Kommissionsreihe *Residenzenforschung* (RF) erschienen:

1. Berlin 1985: ›Residenzen Mittel- und Ostdeutschlands‹. Die Vorträge von Karl-Heinz Ahrens und Bernhart Jähni sind in RF 1 (1990) gedruckt.
2. Göttingen 1986: ›Inhaltliche, methodische und terminologische Probleme der Residenzenforschung‹. Die Vorträge von Konrad Amann, Kurt Andermann und Klaus Neitmann sind in RF 1 (1990) gedruckt.

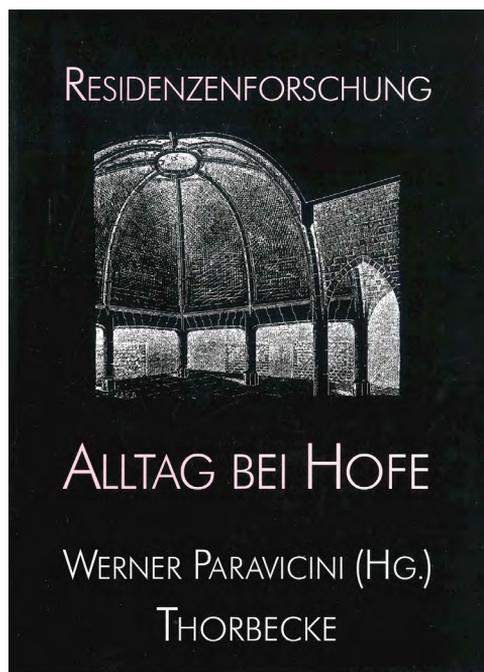
3. Bruchsal 1988: ›Burg – Schloß – Residenzen. Beobachtungen zum strukturellen Verhältnis aus historischer und kunsthistorischer Perspektive‹. Das Protokoll dieser Tagung wurde als an MRK N.F. 6 (2017) angehängtes Sonderheft außer der Reihe veröffentlicht.
4. Ansbach 1992: Werner Paravicini (Hg.), ›Alltag bei Hofe‹ (RF 5), Sigmaringen 1995 (s. Abb. 6).
5. Potsdam 1994: Werner Paravicini (Hg.), ›Zeremoniell und Raum‹ (RF 6), Sigmaringen 1997.
6. Sigmaringen 1996: Holger Kruse und Werner Paravicini (Hg.), ›Höfe und Hofordnungen‹ 1200–1600 (RF 10), Sigmaringen 1999.
7. Dresden 1998: Jan Hirschbiegel und Werner Paravicini (Hg.), ›Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe in Spätmittelalter und Früher Neuzeit‹ (RF 11), Stuttgart 2000.
8. Celle 2000: Werner Paravicini (Hg.), ›Erziehung und Bildung bei Hofe‹ (RF 13), Stuttgart 2002.
9. Neuburg an der Donau 2002: Jan Hirschbiegel und Werner Paravicini (Hg.), ›Der Fall des Günstlings. Hofparteien in Europa vom 13. bis zum 17. Jahrhundert‹ (RF 17), Ostfildern 2004.
10. Halle an der Saale 2004: Werner Paravicini und Jörg Wettlaufer (Hg.), ›Der Hof und die Stadt. Konfrontation, Koexistenz und Integration in Spätmittelalter und Früher Neuzeit‹ (RF 20), Ostfildern 2006.
11. Gottorf/Schleswig 2006: Gerhard Fouquet, Jan Hirschbiegel und Werner Paravicini (Hg.), ›Hofwirtschaft. Ein ökonomischer Blick auf Hof und Residenz in Spätmittelalter und Früher Neuzeit‹ (RF 21), Ostfildern 2008. Das Atelier: MRK. Sonderheft 9 (2007).
12. Wien 2008: Werner Paravicini und Jörg Wettlaufer (Hg.), ›Vorbild – Austausch – Konkurrenz. Höfe und Residenzen in der gegenseitigen Wahrnehmung‹ (RF 23), Ostfildern 2010; vgl. MRK 20, 2 (2010), S. 133–135; MRK N.F. 1 (2012), S. 162f.; Das Atelier: MRK. Sonderheft 12 (2008).
13. Coburg 2010: Jan Hirschbiegel, Werner Paravicini und Jörg Wettlaufer (Hg.), ›Städtisches Bürgertum und Hofgesellschaft. Kulturen integrativer und konkurrierender Beziehungen in Residenz- und Hauptstädten vom 14. bis ins 19. Jahrhundert‹ (RF 25), Ostfildern 2012; vgl. MRK N.F. 1 (2012), S. 154f.

Diese Themen, auf den Hof konzentriert, waren neu, oder wenigstens jung, und haben in der Forschung weitergewirkt. Nach einigen Jahren wurden die Tagungen nicht nur mit ›Ateliers‹ und Reisezuschüssen für junge Forscher ausgestattet, sondern auch mit fremden Partnern organisiert, dem DHI in Paris etwa, was französische Kollegen in bekannte und unbekannte deutsche Fürstenresidenzen führte,<sup>66</sup> oder mit den Wiener Kollegen, die uns auch in die quasi Hauptstadt des Alten Reiches einluden.

In der Reihe RF erschienen aber auch Monographien, gewidmet einem Schloss, einer Residenz, einem Hof, und Synthesen, die übergreifende Zusammenhänge zum Thema hat-

---

<sup>66</sup> Die entsprechenden Beiträge wurden in den Tagungsbänden in der Originalsprache veröffentlicht; einmal wurde in den MRK 17, 1 (2007), S. 15–22 auch ein Aufsatz von Martine Clouzot, Dijon, auf Französisch gedruckt.



**Abb. 6:** Den Umschlag von Band 5 (1995) der Reihe *Residenzenforschung*, schmückt eine verfremdete Ansicht der Hofküche im Herzogspalast zu Dijon aus dem Jahre 1929.

ten, dazu von anderen veranstaltete Tagungen, die für das Unternehmen wichtig waren, und Quelleneditionen, besonders von Hofordnungen, von denen gerne noch mehr veröffentlicht worden wären<sup>67</sup> – eine annähernd vollständige Sammlung der deutschen Hofordnungen geordnet nach Höfen fehlte damals und fehlt noch immer, zeitweilig dachten wir daran,<sup>68</sup> den fälligen Neuantrag darauf zu gründen.

#### *Einzelne Orte, Territorien, Länder*

- England: Kurt-Ulrich Jäschke, Nichtkönigliche Residenzen im spätmittelalterlichen England (RF 2), Sigmaringen 1990.
- Passau: Konrad Amann, Die landesherrliche Residenzstadt Passau im spätmittelalterlichen Deutschen Reich (RF 3), Sigmaringen 1992.
- Trier: Dieter Kerber, Herrschaftsmittelpunkte im Erzstift Trier. Hof und Residenz im späten Mittelalter (RF 4), Sigmaringen 1995.

67 Schon unter Peter Johaneck begann, gefördert von der DFG, im Jahre 1988 die Sammlung und Verzeichnung der deutschen Hofordnungen des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit (s. oben Anm. 51). Später war geplant, wenigstens die Texte des niedersächsischen Reichskreises und diejenigen von Ordensstaat und Herzogtum Preußen zu veröffentlichen. Vgl. Ellen Widder, Hofordnungen im Niedersächsischen Reichskreis, in: Höfe und Hofordnungen 1200–1600 (RF 10), hg. von Holger Kruse und Werner Paravicini, Sigmaringen 1999, S. 457–495. Ein greifbares Ergebnis blieb aus.

68 Siehe MRK 16, 1 (2006), S. 9; MRK 18, 2 (2008), S. 9.

- Halle an der Saale: Michael Scholz, *Residenz, Hof und Verwaltung der Erzbischöfe von Magdeburg in Halle in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts* (RF 7), Sigmaringen 1998.
- Heidelberg: Johann Kolb, Heidelberg. *Die Entstehung einer landesherrlichen Residenz im 14. Jahrhundert* (RF 8), Sigmaringen 1998.
- Catherinenburg: Liliane Châtelet-Lange, *Die Catherinenburg. Residenz des Pfalzgrafen Johann Casimir von Zweibrücken. Ein Bau der Zeitenwende 1619–1622* (RF 12), Stuttgart 2000.
- Basel: Volker Hirsch, *Der Hof des Basler Bischofs Johannes von Venningen (1458–1478). Verwaltung und Kommunikation, Wirtschaftsführung und Konsum* (RF 16), Ostfildern 2004; *Die Edition der zugrundeliegenden Rechnungen: Gerhard Fouquet und Volker Hirsch* (Hg.), *Das Haushaltsbuch des Basler Bischofs Johannes von Venningen 1458–1478* (Basler Chroniken 12), Basel 2008.
- Konstanz: Andreas Bihrer, *Der Konstanzer Bischofshof im 14. Jahrhundert. Herrschaftliche, soziale und kommunikative Aspekte* (RF 18), Ostfildern 2005.

#### *Quellenkunde*

- Rechnungen: Mark Mersiowsky, *Die Anfänge territorialer Rechnungslegung im deutschen Nordwesten. Spätmittelalterliche Rechnungen, Verwaltungspraxis, Hof und Territorium* (RF 9), Stuttgart 2000.

#### *Quellenedition*

- Jülich-Kleve-Berg: Brigitte Kasten und Margarete Bruckhaus (Bearb.), *Die jülich-klevebergischen Hof-, und Hofämter- und Regimentsordnungen 1456/1521 bis 1609* (RF 26), Ostfildern 2015.
- Weitere Editionen s. oben unter MRK. Sonderhefte.

#### *Tagungen anderer*

- *Principes: Cordula Nolte, Karl-Heinz Spieß und Ralf-Gunnar Werlich* (Hg.), ›Principes, Dynastien und Höfe im späten Mittelalter‹. Interdisziplinäre Tagung des Lehrstuhls für allgemeine Geschichte des Mittelalters und Historische Hilfswissenschaften in Greifswald in Verbindung mit der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen vom 15.–18. Juni 2000 (RF 14), Stuttgart 2002.
- *Repräsentation: Oliver Auge und Gabriel Zeilinger* (Hg.), ›Fürsten an der Zeitenwende zwischen Gruppenbild und Individualität. Formen fürstlicher Selbstdarstellung und ihre Rezeption (1450–1550)‹. Wissenschaftliche Tagung, Landeskulturzentrum Schloss Salza, 27.–29. März 2008 (RF 22), Ostfildern 2009; vgl. MRK 18, 1 (2008), S. 48–52; MRK 20, 2 (2010), S. 122.
- *Geistliche Fürsten: Gerhard Ammerer u. a.* (Hg.), Tobias Riedl und Jutta Baumgartner (Bearb.), ›Höfe und Residenzen geistlicher Fürsten. Strukturen, Regionen und

Salzburgs Beispiel in Mittelalter und Neuzeit« (RF 24), Ostfildern 2010; vgl. MRK 19, 1 (2009), S. 31f. u. 57–60; MRK 19, 2 (2009), S. 8; MRK 20, 2 (2010), S. 124f. u. 14.<sup>69</sup>

### Übergreifend

- Tod und Begräbnis: Cornell Babendererde (Hg.), *Sterben, Tod, Begräbnis und liturgisches Gedächtnis bei weltlichen Reichsfürsten des Spätmittelalters* (RF 19), Ostfildern 2006.

## Neuer Aufbruch

Vor dem Ende des (ersten) Akademienprojekts Ende 2010, dem noch eine Verlängerung bis Ende 2011 gewährt wurde, stand fest, dass die Kommission weitermachen werde, wenn man sie ließe. Nur: in welche Richtung hieß es weitergehen? Die deutschen Hofordnungen edieren,<sup>70</sup> sich auf das 19. Jahrhundert konzentrieren und mit der Frage beschäftigen, was aus den ehemaligen Residenzstädten im 20. und 21. Jahrhundert wurde und wird?<sup>71</sup> Weiter in die Frühe Neuzeit hinein bis zu den Umbrüchen um 1800? Das schon, aber mit derselben Fragestellung? Die heutige Vergabepaxis besteht auf neuen Ansätzen, nicht auf Fortsetzungen. Innovation erscheint wichtiger als der Abschluss des Begonnenen. Das war die Stunde von Gerhard Fouquet, Kommissionsmitglied seit 1997. Als Stadthistoriker und Kenner des Adels am pfälzischen Hof<sup>72</sup> war er im Stande, die Perspektive radikal umzudrehen und doch die Kontinuität zu wahren: Es galt, nicht mehr vom Hof auf die Stadt, sondern

69 Siehe auch das 2005 in Zusammenarbeit mit der Residenzen-Kommission in Ziesar, der alten Residenz der Bischöfe von Brandenburg, veranstaltete Kolloquium ›Spätmittelalterliche Residenzbildung in geistlichen Territorien Mittel- und Nordostdeutschlands‹, dazu MRK 15, 1 (2005), S. 10 u. 68f., veröffentlicht unter diesem Titel im Jahre 2008; s. MRK 18, 2 (2008), S. 86; MRK 19, 1 (2009), S. 98f.; außerdem: Gerhard Ammerer und Ingonda Hanneschläger (Hg.), *Strategien der Macht. Hof und Residenz in Salzburg um 1600. Architektur, Repräsentation und Verwaltung unter Fürsterzbischof Wolf Dietrich von Raitenau 1587–1611/12* (Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. Ergänzungsband 28), Salzburg 2011; s. MRK 21, 1 (2011), S. 18–20 u. 37f., auch MRK 21, 2 (2011), S. 35–38; MRK N.F. 1 (2012), S. 155f. Zu den Verbindungen der Residenzen-Kommission mit dem Unternehmen der ›Germania Sacra‹ s. MRK N.F. 8 (2019), S. 101–106.

70 Siehe oben (Anm. 51 u. 67).

71 Dazu MRK 18, 1 (2008), S. 7f.; MRK 19, 2 (2009), S. 8f.; MRK N.F. 5 (2016), S. 114–119. Was das Interesse am Adel betrifft, sei nur an die Pionierarbeiten von Heinz Reif erinnert. Und wem ist die Diskussion um die Wiedererrichtung des Berliner Schlosses nicht gegenwärtig?

72 Vgl. Gerhard Fouquet, *Das Speyerer Domkapitel im späten Mittelalter* (ca. 1350–1540). Adlige Freundschaft, fürstliche Patronage und päpstliche Klientel (Quellen und Abhandlungen zur mittelhochdeutschen Kirchengeschichte 57, 1–2), Mainz 1987; ders. (Hg.), *Bauen für die Stadt. Finanzen, Organisation und Arbeit in kommunalen Baubetrieben des Spätmittelalters. Eine vergleichende Studie vornehmlich zwischen den Städten Basel und Marburg* (Städteforschung A 48), Köln 1999; ders. und Harm von Seggern (Hg.), *Adel und Zahl. Studien zum adligen Rechnen und Haushalten in Spätmittelalter und früherer Neuzeit* (Pforzheimer Gespräche zur Sozial- Wirtschafts- und Stadtgeschichte 1), Ubstadt-Weiher 2000; Gerhard Fouquet (Hg.), *Geschlechtergesellschaften, Zunft-Trinkstuben und Bruderschaften in spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Städten*. 40. Arbeitstagung in Pforzheim, 16.–18. November 2001 (Stadt in der Geschichte: Veröffentlichungen des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung 40), Ostfildern 2003; ders. und Gabriel Zeilinger (Hg.), *Die Urbanisierung Europas von der Antike bis in die Moderne* (Kieler Werkstücke E 7), Frankfurt a. M. 2009. Weiteres s. in seinen Beiträgen zu diesem Band.

von der Stadt, der Residenzstadt auf den Hof zu blicken und die Frage zu beantworten, ob hier stets Gegensätze herrschten, Reibung und Unterdrückung, oder ob Zusammenarbeit und gegenseitiger Profit nicht überwogen.<sup>73</sup> Dass die Personenforschung dafür unentbehrlich sein würde, liegt auf der Hand.<sup>74</sup> Außerdem sollte die Untersuchung bis an den Beginn der Industrialisierung, die so viel veränderte, ausgedehnt werden. Im Mittelpunkt würden die kleinen Residenzstädte stehen, also nicht Karlsruhe, Mannheim oder Dresden – allerdings wollten die Kunsthistoriker etwas zu beißen haben. Die Richtung war schon während des ersten Projekts aufgenommen worden, wie die Themen des neunten (2004) und des zwölften Symposiums (2010) anzeigten. Wir waren schon unterwegs, als Andreas Bihrer (\*1970), ein Schüler unseres Kommissionsmitglieds Thomas Zotz (der in Freiburg im Breisgau ein Projekt zum Thema ›Fürstenhöfe und ihre Außenwelt‹ initiiert hatte)<sup>75</sup> uns munter ins Stammbuch schrieb: *Curia non sufficit*.<sup>76</sup>

Das neue Projekt erhielt den Namen: ›Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Urbanität im integrativen und konkurrierenden Beziehungsgefüge von Herrschaft und Gemeindeg.<sup>77</sup> Paravicini, seit 2004 Kieler Honorarprofessor, Ende 2007 aus Paris heimgekehrt, hat noch die Antragstellung verantwortet (nur sieben von 200 Anträgen wurden damals bewilligt), den Übergang geleitet und in den ersten beiden Jahren, dem Ende 2011 genehmigten neuen Akademieprojekt vorgestanden. Dann, am 1. Juni 2014, konnte Gerhard Fouquet, eben noch Präsident der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, die Leitung übernehmen. Hauptsächlich verantwortlich waren und blieben die vier Antragsteller: Gerhard Fouquet, Olaf Mörke (\*1952), Werner Paravicini und Matthias Müller in Mainz. Die Christian-Albrechts-Universität zeichnete das Projekt dadurch aus, dass sie es in der Festschrift zu ihrem 350-jährigen Bestehen vom Jahre 2015 neben der Brahmsausgabe als eines der beiden »Großprojekte als Beispiele für Spitzenforschung« der Philosophischen Fakultät bezeichnet.<sup>78</sup> Die beiden Veröffentlichungsreihen wurden in Neuer Folge mit dem Untertitel *Stadt und Hof* (in dieser Reihenfolge) fortgeführt, lediglich die Einbandfarben änderten sich: die MRK (nur bis 2020) wechselten von blassem Gelb zu kräftigem Orange, die Reihe RF von Schwarz zu hellem Grau.

73 Siehe etwa: Gerhard Fouquet, Stadt und Residenz im 12.–16. Jahrhundert. Ein Widerspruch?, in: Stadt, Handwerk, Armut. Eine kommentierte Quellensammlung zur Geschichte der Frühen Neuzeit. Helmut Bräuer zum 70. Geburtstag zugeeignet, hg. von Katrin Keller, Leipzig 2008, S. 163–184.

74 Zur Wiener Hofprosopographie s. MRK N.F. 3 (2014), S. 72–86 und MRK 9 (2020), S. 43–52. Eine Probe aufs Exempel lieferte Harm von Seggern, ebd., S. 33–46. Zur Quellengattung der Leichenpredigten s. MRK N.F. 2 (2013), S. 27–39. Zum burgundischen Hof s. oben Anm. 15.

75 Siehe den Tagungsband: Thomas Zotz (Hg.), Fürstenhöfe und ihre Außenwelt. Aspekte gesellschaftlicher und kultureller Identität im deutschen Spätmittelalter (Identitäten und Alteritäten 16), Würzburg 2004; vgl. MRK 14, 2 (2004), S. 85f. Außerdem die Projektskizze MRK 8, 1 (1998), S. 15–21 (hier S. 18f. zum Anteil von Andreas Bihrer); MRK 9, 2 (1999), S. 13 u. 48–50.

76 Andreas Bihrer, *Curia non sufficit*. Vergangene, aktuelle und zukünftige Wege der Erforschung von Höfen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, in: Zeitschrift für Historische Forschung 35, 2 (2008), S. 235–272.

77 Das Programm s. MRK N.F. 1 (2012), S. 11–16.

78 Oliver Auge (Hg.), Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. 350 Jahre Wirken in Stadt, Land und Welt, Kiel/Hamburg 2015, S. 335f.

Jetzt war eine neue Leitungskommission zu bilden, und da das Thema sich verschoben hatte, musste sie anders zusammengesetzt sein als ihre Vorgängerin. Nicht nur Geschichte des Mittelalters und Kunstgeschichte sollten vertreten sein, sondern auch Geschichte der Frühen Neuzeit und neuere Literaturgeschichte. Antragsteller und erste Mitglieder waren Gerhard Fouquet, Olaf Mörke (Frühe Neuzeit), Matthias Müller (Kunstgeschichte) und Werner Paravicini. Es traten hinzu Wolfgang Adam (\*1949; frühneuzeitliche Literaturwissenschaft, Osnabrück), Ute Daniel (\*1953; Braunschweig, bis 2016), Stephan Hoppe (\*1966; Kunstgeschichte, München),<sup>79</sup> Konrad Ottenheim (\*1960; frühneuzeitliche Architekturgeschichte, Utrecht, ab 2014), Harriet Rudolph (\*1966; Frühe Neuzeit, Regensburg, ab 2014), Martina Stercken (Univ. Zürich, ab 2016) und Gerald Schwedler (\*1975; ab 2020). An die Seite der Leitungskommission trat ein ähnlich zusammengesetzter Beraterkreis: Kurt Andermann (\*1950; Freiburg im Breisgau), Enno Bünz (Leipzig), Nils Büttner (\*1967; Stuttgart), Klaus Conermann (\*1941; Leipzig/Wolfenbüttel), Krista De Jonge (\*1959; Löwen), Herbert Karner (\*1958; Wien), Wolfgang Neugebauer (\*1953; Berlin), Klaus Pietschmann (\*1972; Musikgeschichte, Mainz), Andreas Ranft (Halle an der Saale), Artur Rosenauer (\*1940; Wien), Karl-Heinz Spieß (Greifswald) und Barbara Stollberg-Rilinger (\*1955; Münster, dann Berlin). Wie weitreichend die Verbindungen nun waren, zeigt die Tatsache, dass die ›Commission internationale pour l'histoire des villes‹ im Jahre 2016 zum Thema ›Soziale Funktionalitäten städtischer Räume im Wandel‹ in Kiel tagte und die Akten in der neuen Folge (5) der Reihe RF erschienen.<sup>80</sup>

Die Arbeitsstelle, zu deren Leiter Jan Hirschbiegel bestellt wurde, erweiterte sich um die beiden Mitarbeiter Sven Rabeler<sup>81</sup> und Harm von Seggern (\*1964)<sup>82</sup> und in Mainz zunächst um Melanie Ehler (\*1967; 2012–2014),<sup>83</sup> dann Sascha Winter (\*1975).<sup>84</sup> Dazu gab

79 Uwe Albrecht rezensierte seine Diss: Stephan Hoppe, Die funktionale und räumliche Struktur des frühen Schloßbaus in Mitteldeutschland. Untersucht an Beispielen landesherrlicher Bauten der Zeit zwischen 1470 und 1570 (Veröffentlichungen der Abteilung Architekturgeschichte des Kunsthistorischen Instituts der Universität zu Köln 62), Köln 1996; s. MRK 9, 2 (1997), S. 57f.; vgl. MRK 12, 1 (2002), S. 19–23.

80 vgl. MRK N.F. 5 (2016), S. 161–165.

81 Seine Dissertation: Sven Rabeler, Niederadlige Lebensformen im späten Mittelalter. Wilwolt von Schaumberg (um 1450–1510) und Ludwig von Eyb d.J. (1450–1521) (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte 9, 53), Würzburg 2006; s. auch: ders., Das Familienbuch Michels von Ehenheim (um 1462/63–1518). Ein niederadliges Selbstzeugnis des späten Mittelalters. Edition, Kommentar, Untersuchung (Kieler Werkstücke E 6), Frankfurt a. M. 2007.

82 Seine (Trierer) Dissertation behandelte ebenfalls ein höfisches Thema: Harm von Seggern, Herrschermedien im Spätmittelalter. Studien zur Informationsübermittlung im burgundischen Staat unter Karl dem Kühnen (Kieler Historische Studien 41), Ostfildern 2003; seine Habilitationsschrift: ders., Quellenkunde als Methode. Zum Ausagewert der Lübecker Niederstadtbücher des 15. Jahrhunderts (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte N.F. 72), Köln 2016.

83 Sie organisierte im Jahre 2003 eine Ausstellung im Residenzort Barth in Vorpommern, s. MRK 13, 2 (2003), S. 71. Der Katalog hierzu: Melanie Ehler, Unter fürstlichem Regiment. Barth als Residenz der pommerschen Herzöge. Sonderausstellung des Vineta-Museums im Rahmen der 750-Jahr-Feier der Stadt Barth, 24. Juni bis 25. September 2005, in: Pommern. Zeitschrift für Kultur und Geschichte 43, 2 (2005), S. 6–13; s. auch Jörg Scheffelke und Gerd Garber (Hg.), Stadt Barth 1255–2005. Beiträge zur Stadtgeschichte, Schwerin 2005; vgl. MRK 15, 2 (2005), S. 75.

84 Seine Dissertation: Sascha Winter, Das Grab in der Natur. Sepulkralkunst und Memoriakultur in europäischen Gärten und Parks des 18. Jahrhunderts (Studien zur internationalen Architektur- und Kunstgeschichte 161), Petersberg 2018; Stefan Schweizer und Sascha Winter (Hg.), Gartenkunst in Deutschland. Von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. Geschichte. Themen. Perspektiven, Regensburg 2012.

es zwei Doktorandenstellen, vier Hilfskräfte und zeitweilig auch Trainees. Jörg Wettlaufer wechselte nach Göttingen,<sup>85</sup> wo er seine überaus hilfreichen IT-Kenntnisse der Akademie zur Verfügung stellte und aus alter Anhänglichkeit weiterhin auch den Kielern. Im Jahre 2018 kam eine (halbe) Sekretariatsstelle hinzu, besetzt mit Lisa Leiber (\*1989); sie war notwendig geworden, als mit der Pensionierung von Gerhard Fouquet die bislang (auch was die Räume anging) großzügig gewährte administrative Unterstützung durch das Historische Seminar entfiel.

Das Ergebnis des neuen Projekts war dreiteilig geplant und wird dementsprechend verwirklicht: Wiederum sollte als 1. Abteilung ein umfassendes Verzeichnis der Residenzstädte im Alten Reich geschaffen werden, wie das vorangehende Handbuch Quellenlage und Forschungsstand wiedergebend und von externen Mitarbeitern verfasst, nur eben jetzt von der Stadt ausgehend, in vier Bänden nach Himmelsrichtungen und Reichskreisen geordnet. Gänzlich neu sind die zweite Abteilung *Gemeinde, Gruppen und soziale Strukturen* mit historischem Schwerpunkt und die dritte Abteilung *Repräsentationen sozialer und politischer Ordnungen* mit kunsthistorischem, jeweils zwei Bände mit Artikeln zu je zwölf exemplarisch ausgewählten Residenzstädten entlang spezifischen Forschungsperspektiven füllend, dazu je ein dritter Band mit den systematisch aufbereiteten Ergebnissen. Am Ende sollen 13 Bände auf dem Tisch liegen und auch im Netz benutzbar sein. Die exemplarischen Artikel der zweiten und dritten Abteilung werden nicht von externen Autoren verfasst, vielmehr nimmt die Kommission mit ihren Mitarbeitern die Auswertung selbst vor. In den zur Verfügung stehenden vierzehn Jahren (bis Ende 2025) muss also bei weitem mehr geleistet werden als während der ersten Programmphase, was die Zeit knapp werden lässt, auch wenn es nun vier und nicht mehr nur zwei hauptamtliche Mitarbeiter gibt, und zwei Doktoranden sich an der Arbeit beteiligen, Hilfskräfte und Trainees unterstützen. Der Ehrgeiz hat zugenommen. So sehr, dass das Unternehmen vorerst auf weitere Ateliers und Tagungen verzichten muss, ein Verlust, zu dem die Coronawellen in den Jahren 2020 und 2021 beigetragen haben. Der Rückstand an Archiv- und Bibliotheksreisen verlangt danach, aufgeholt zu werden. Als erstes ist die weitgediehene Tagung zum Thema ›Bildung und Professionalisierung‹ in Wittenberg<sup>86</sup> der Pandemie zum Opfer gefallen, dann auch das dazugehörige Atelier ›Formen und Vermittlungen künstlerischen Wissens‹; die für das Atelier vorbereiteten Beiträge sind allerdings als Sonderheft 3 der MRK N.F. im Jahre 2021 erschienen; die zum Symposium eingesandten Texte werden 2023 in der *Neuen Folge* der RF veröffentlicht werden. Vielleicht gibt es wenigstens im Jahre 2025 ein Abschlusskolloquium. Hier, was bislang (Stand: Ende 2021) zustande gekommen ist und den Weg in den Druck und ins Netz gefunden hat und hoffentlich finden wird:

---

85 Siehe seinen Abschiedsgruß, in: MRK 21, 2 (2011), S. 9.

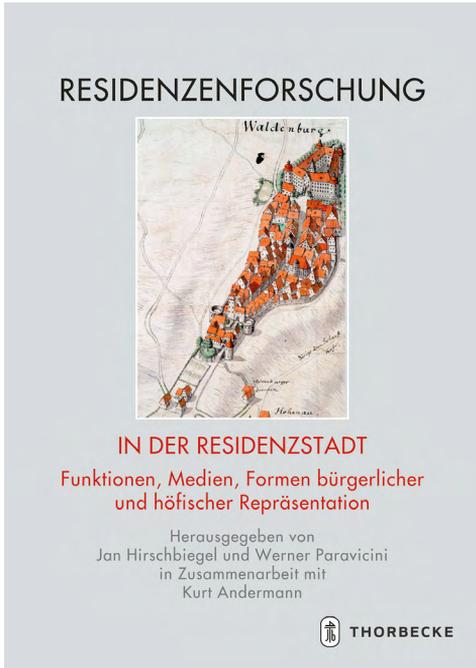
86 Das Reformationsjubiläum hat die Forschungen zu Stadt und Residenz Wittenberg sehr belebt, s. MRK 20, 2 (2010), S. 49–70; MRK 21, 1 (2011), S. 25; MRK N.F. 1 (2012), S. 110; MRK N.F. 7 (2018), S. 155f.; MRK N.F. 8 (2019), S. 183–185; MRK N.F. 9 (2020), S. 109f.

*Sonderhefte*

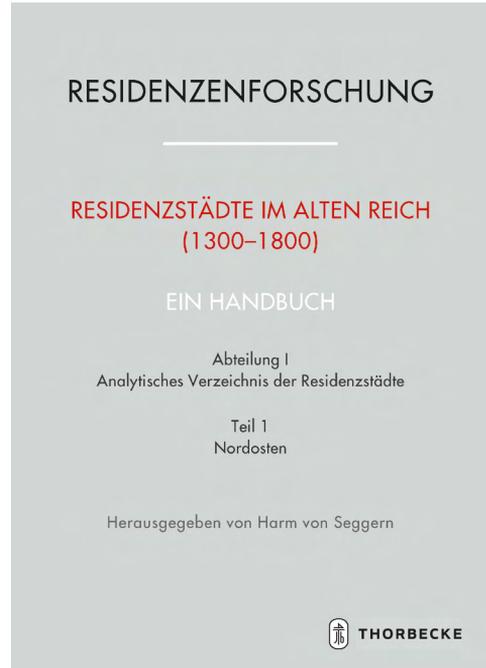
- Sonderheft 1: Sven Rabeler (Hg.), *Welfische Residenzstädte im Spätmittelalter* (MRK. Sonderheft N.F. 1), Kiel 2014.
- Sonderheft 2: Gerhard Fouquet, Jan Hirschbiegel und Sven Rabeler (Hg.), *Konflikt und Ausgleich. Möglichkeiten der Aushandlung in Städten der Vormoderne*. Zweites Atelier des Akademieprojekts »Residenzstädte im Alten Reich« Kiel, 14. September 2016 (MRK. Sonderheft N.F. 2), Kiel 2017; vgl. MRK N.F. 5 (2016), S. 157–159.
- Sonderheft 3: Pia Oehler und Julia Schmidt (Hg.), *Bildung. Sammlung. Expertise. Formen und Vermittlungen künstlerischen Wissens in Residenzstädten des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit*. Drittes Atelier des Akademieprojekts »Residenzstädte im Alten Reich« (MRK. Sonderheft N.F. 3), Kiel/Mainz 2021.

*Symposien und Ateliers*

- Neuenstein 2013 – 1. Atelier: Jan Hirschbiegel und Werner Paravicini (Hg.), *In der Residenzstadt. Funktionen, Medien, Formen bürgerlicher und höfischer Repräsentation*, veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, 20.–22. September 2013 (RF N.F., Stadt und Hof 1), Ostfildern 2014 (s. abermals Abb. 5 und 7).
- Kiel 2014 – 1. Symposium: Gerhard Fouquet, Jan Hirschbiegel und Sven Rabeler (Hg.), *Residenzstädte der Vormoderne. Umrisse eines europäischen Phänomens* (RF N.F., Stadt und Hof 2), Ostfildern 2016.
- Kiel 2016 – 2. Atelier: Gerhard Fouquet, Jan Hirschbiegel und Sven Rabeler (Hg.), *Konflikt und Ausgleich. Möglichkeiten der Aushandlung in Residenzstädten der Vormoderne* (MRK. Sonderheft N.F. 2), Kiel 2017.
- Mainz 2017 – 2. Symposium: Matthias Müller und Sascha Winter (Hg.), *Die Stadt im Schatten des Hofes? Bürgerlich-kommunale Repräsentation in Residenzstädten des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit* (RF N.F., Stadt und Hof 6), Ostfildern 2020.
- Kiel 2018 – Atelier mit dem Historischen Institut der Akademie der Wissenschaft der Tschechischen Republik, Projekt »Hof und Residenz« zum Thema »Höfische Orte in städtischen Räumen. Spätmittelalterliche Wechselbeziehungen von Residenz und Stadt aus tschechischer und deutscher Perspektive«. Eine Veröffentlichung war nicht geplant. Aber zwei Vorträge der tschechischen Kollegen František Záruba (\*1977) und Robert Šimunek sind in den MRK N.F. 8 (2018), S. 31–79 erschienen.
- Münster 2019 – Tagung veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Institut für vergleichende Städteforschung und dem Kuratorium für vergleichende Städteforschung e.V. in Münster: Gerhard Fouquet u. a. (Hg.), *Geschichtsbilder in Residenzstädte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit. Präsentationen – Räume – Argumente – Praktiken* (Städteforschung A 103), Köln/Wien 2021; vgl. MRK N.F. 8 (2019), S. 173–176.
- [Wittenberg] – 3. Atelier und 3. Symposium in Zusammenarbeit mit dem »Repertorium Academicum Germanicum« (Bern/Gießen) und der Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek (Wittenberg), wegen Corona nur als Veröffentlichung: 3. Atelier:



**Abb. 7:** Der Umschlag von Band 1 (2014) der *Neuen Folge* der Reihe RF zeigt die hohentohesche Stadt und Residenz Waldenburg im Jahre 1784. Es hat sich nicht viel daran geändert, sogar der Lindenbaum vor dem Tore steht noch, oder wieder.



**Abb. 8:** Der Umschlag von Teil 1 (2018) der ersten Abteilung des neuen Handbuchs.

Pia Oehler und Julia Schmidt (Hg.), *Bildung – Sammlung – Expertise. Formen und Vermittlungen künstlerischen Wissens in Residenzstädten des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit* (MRK. Sonderheft N.F. 3), Kiel 2021, s. MRK N.F. 8 (2019), S. 17; 3. Symposium: *Personen, Wissen, Karrieren. Bildung und Professionalisierung in Residenzstädten (1470–1540)* (in Vorb.); vgl. MRK N.F. 8 (2019), S. 18–23.

### *Handbuch*

Kern und Seele der Kommissionsarbeit, Grundlage für alles Weitere ist aber das neue Handbuch (Abb. 8). Das analytische Verzeichnis enthält im ersten Band 215 Artikel, im zweiten 121, im dritten ca. 201 und im vierten ca. 223, verfasst von einigen hundert Autoren. Etwa 750 Residenzstädte – das ist eine ungeahnte Menge – von der bislang überhaupt keine Vorstellung bestand. Das ältere Handbuch hatte 39 Dynastien, 167 Höfe und 368 Residenzen vorgestellt, auch kartographisch,<sup>87</sup> zusammen 574 Artikel, was nunmehr, allein für die Residenzstädte, bei weitem übertroffen werden wird. Hier die Gliederung dieses Arbeitsinstruments:

<sup>87</sup> Im inneren Umschlag von RF 15 I, 1 veröffentlicht (auch online), hergestellt von Doris Busch, Jörg Wettlaufer, Jan Hirschbiegel und Karen Schlee.

Gerhard Fouquet u. a. (Hg.), *Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Ein Handbuch (RF N. F., Stadt und Hof. Handbuch) (2018–2025)*:

*I: Analytisches Verzeichnis der Residenzstädte*

- I, 1: Harm von Seggern (Hg.), Abt. I: Analytisches Verzeichnis der Residenzstädte, Tl. 1: Nordosten (2018) [niedersächsischer und obersächsischer Reichskreis, das dänische Herzogtum Schleswig, Deutschordensherrschaft/Herzogtum/Königreich Preußen, Livland bis zum Ende der Ordensherrschaft] (s. abermals Abb. 8).
- I, 2: Harm von Seggern (Hg.), Abt. I: Analytisches Verzeichnis der Residenzstädte, Tl. 2: Nordwesten (in Vorb.) [niederrheinisch-westfälischer, kurrheinischer und burgundischer Reichskreis].
- I, 3: Harm von Seggern (Hg.), Abt. I: Analytisches Verzeichnis der Residenzstädte, Tl. 3: Südwesten (Publikation 2025) [oberrheinischer und schwäbischer Reichskreis].
- I, 4: Harm von Seggern (Hg.), Abt. I: Analytisches Verzeichnis der Residenzstädte, Tl. 4: Südosten (Publikation 2025) [fränkischer, bayerischer und österreichischer Reichskreis, Königreich Böhmen, schlesische Fürstentümer].

*II: Soziale Gruppen, Ökonomien und politische Strukturen in Residenzstädten*

- II, 1: Jan Hirschbiegel, Sven Rabeler und Sascha Winter (Hg.), Abt. II: Soziale Gruppen, Ökonomien und politische Strukturen in Residenzstädten, Tl. 1: Exemplarische Analysen (Norden) (2020) [Am Beispiel von: Bartenstein, Brixen, Butzbach, Fulda, Graz, Heidelberg, Kassel, Karlsruhe, Landshut, Mainz, Rappoltsweiler, Würzburg] (s. Abb. 9).
- II, 2: Abt. II: Soziale Gruppen, Ökonomien und politische Strukturen in Residenzstädten, Tl. 2: Exemplarische Analysen (Süden) (in Vorb.) [anhand derselben Beispiele].
- II, 3: Abt. II: Soziale Gruppen, Ökonomien und politische Strukturen in Residenzstädten, Tl. 3: Systematiken (Publikation 2025).

*III: Repräsentationen sozialer und politischer Ordnungen in Residenzstädten*

- III, 1: Jan Hirschbiegel, Sven Rabeler und Sascha Winter (Hg.), Abt. III: Repräsentationen sozialer und politischer Ordnungen in Residenzstädten, Tl. 1: Exemplarische Analysen (Norden) (2020) [Beispiele wie II, 1] (s. Abb. 10).
- III, 2: Abt. III: Repräsentationen sozialer und politischer Ordnungen in Residenzstädten, Tl. 2: Exemplarische Analysen (Süden) (in Vorb.) [Beispiele wie II, 2].
- III, 3: Abt. III: Repräsentationen sozialer und politischer Ordnungen in Residenzstädten, Tl. 3: Systematiken (Publikation 2025).

*Reihe*

Daneben geht die Veröffentlichung der eigenen und fremden Ateliers, Symposien, Dissertationen weiter, in der Reihe RF (*N.F., Stadt und Hof*). Sie erscheinen unverändert im Thorbecke-Verlag zu Ostfildern:



**Abb. 9:** Der Umschlag von Teil 1 (2020) der zweiten Abteilung des neuen Handbuchs.



**Abb. 10:** Der Umschlag von Teil 1 (2021) der dritten Abteilung des neuen Handbuchs.

- 3 Julia Ellermann, Zwang zur Barmherzigkeit? Ausdruck und Vermessung herrschaftlicher Spielräume im Umgang mit Armut in mecklenburgischen Residenzstädten (1750–1840). Eine argumentationsgeschichtliche Annäherung (RF N.F., Stadt und Hof 3), Diss., Ostfildern 2016.
- 4 Andreas Bihrer und Gerhard Fouquet (Hg.), Bischofsstadt ohne Bischof? Präsenz, Interaktion und Hoforganisation in bischöflichen Städten des Mittelalters (1300–1600) (RF N.F., Stadt und Hof 4), Ostfildern 2017.
- 5 Gerhard Fouquet u. a. (Hg.), Social Functions of Urban Spaces through the Ages/ Soziale Funktionen städtischer Räume im Wandel (RF N.F., Stadt und Hof 5), Ostfildern 2018.
- 7 Christian Katschmanowski, Die Stadt als Raum des Fürsten? Zur Baupolitik der Mainzer Kurfürsten in ihrer Residenzstadt ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts (RF N.F., Stadt und Hof 7), Diss., Ostfildern 2020.
- 8 Mirja Piorr, Königin Christines Hof und die wirtschaftliche Verflechtung mit der Residenzstadt Odense (1496–1521) (RF N.F., Stadt und Hof 8), Diss., Ostfildern 2021.

*In Vorbereitung*

- 9 Gerhard Fouquet, Matthias Meinhardt und Rainer C. Schwinges (Hg.), Personen, Wissen, Karrieren. Bildung und Professionalisierung in Residenzstädten (1470–1540) (RF N.F., Stadt und Hof 9) (in Vorb.).
- Manuel Becker (Kiel), Konflikte zwischen Herrschaft und Gemeinde am Beispiel Braunschweigs (1528–1556), Diss. (in Vorb.).
- Joachim Forderer (Mainz), Fürstliche Repräsentation in der Universitätsstadt. Zur Bedeutung von Universitätsgebäuden als Medium der visuell-räumlichen Kommunikation in der Residenzstadt am Beispiel Fuldas, Diss. (in Vorb.).
- Lisa Illing (Mainz), Kleine Erwachsene? Funktionen und Wechselbeziehungen höfischer und bürgerlicher Kinderporträts in der Frühen Neuzeit, Diss. (in Vorb.).
- Pia Oehler (Mainz), Landständische Repräsentation in österreichischen Residenzstädten des 16. Jahrhunderts, Diss. (in Vorb.).
- Johanna Rödger (Kiel), Christopher Mont. Eine städtisch-höfische Hybridfigur des 16. Jahrhunderts, Diss. (in Vorb.), s. MRK N.F. 7 (2018), S. 71–79.
- Julia Schmidt (Mainz), Vespasiano Gonzaga Colonna. Die Legitimation und Selbstdarstellung des Herrschers von Sabbioneta in Bildwerken, Diss. (in Vorb.), s. MRK N.F. 7 (2018), S. 81–91.

*Außer der Reihe*

- Pascal Andresen, Leben am Rande im Zentrum der Macht? Religiöse Minderheiten in einer Plan- und Residenzstadt des 18./19. Jahrhunderts am Beispiel Karlsruhes (Forschungen und Quellen zur Stadtgeschichte 19), Diss., Bretten 2020; vgl. MRK N.F. 5 (2016), S. 95–104.

## Voraussehbares Ende und dauernde Wirkung

Institutionen, die sich dem Thema widmen, gibt es inzwischen viele, in London (Society for Court Studies, 1995), Brünn (Brno), Budweis (Ceské Budejovice, Residenzen der Rosenberger), Prag (Höfe und Residenzen, seit 2005),<sup>88</sup> Paris (Arbeitsgruppe um Boris Bove (\*1970) zu Paris als Residenz),<sup>89</sup> im Château de Versailles (2006),<sup>90</sup> in Wien<sup>91</sup> und anderswo.<sup>92</sup> Die ›Wartburg-Gesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern‹ von 1992, ursprünglich am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg angesiedelt,<sup>93</sup> ist ebenso zu nennen wie der Rudolstädter Arbeitskreis zur Residenzkultur von 1999, dem Matthias Müller angehört.<sup>94</sup> Sie sind alle nach der Residenzen-Kommission entstanden, die somit Vorreiter gewesen ist, auch neuerdings, da sie den Blick umkehrte und die Stadt in den Mittelpunkt stellte.<sup>95</sup> Selbst die

- 
- 88 Darüber berichtete dankenswerterweise immer wieder Ivan Hlaváček aus Prag, z. B. MRK 12, 2 (2002), S. 45f.; MRK 13, 2 (2003), S. 100–103; MRK 16, 1 (2006), S. 67–69. Siehe auch MRK 19, 1 (2009), S. 21–29; MRK 20, 1 (2010), S. 51–54; MRK N.F. 6 (2017), S. 17–25. Seine Aufsatzsammlung *Höfe, Residenzen, Itinerare* ist in MRK N.F. 1 (2012), S. 112f. angezeigt. Sehr aktiv ist auch das Stadtarchiv Prag, s. MRK N.F. 4 (2015), S. 224f. Zusammen mit dem Historischen Institut der Akademie der Wissenschaft der Tschechischen Republik, Projekt ›Hof und Residenz‹, wurde i. J. 2018 in Kiel ein Atelier veranstaltet: *Höfische Orte in städtischen Räumen*, 2021 in Prag eine Tagung: ›Räume und Siedlungen‹ (online).
- 89 Siehe MRK N.F. 3 (2014), S. 159–163. Zu Paris als Hauptstadt der Herzöge von Burgund s. MRK 11, 2 (2001), S. 45f.; MRK 12, 2 (2002), S. 76; veröffentlicht unter dem Titel: Werner Paravicini und Bertrand Schnerb (Hg.), *Paris, capitale des ducs de Bourgogne* (Beihefte der Francia 64), Ostfildern 2007 (s. MRK 17, 2 (2007), S. 74f.). In Paris wurde auch das Thema der Herolde verhandelt, s. MRK 13, 2 (2003), S. 85; MRK 14, 2 (2004), S. 63f.; die entsprechende Tagung in Lille ist veröffentlicht unter dem Titel: Bertrand Schnerb (Hg.), *Le héraut d'armes, figure européenne (XIV<sup>e</sup>–XVI<sup>e</sup> siècle)*, in: *Revue du Nord* 88 (2006), Nr. 366–367 (vgl. MRK 17, 2 (2007), S. 67f.). Das Pariser Abschiedskolloquium von Werner Paravicini vom Jahre 2007 trug den Titel ›La cour de Bourgogne et l'Europe‹ und wurde 2013 veröffentlicht (Beihefte der Francia 73), Ostfildern 2007; vgl. MRK 18, 2 (2008), S. 45–57; MRK 21, 2 (2011), S. 48; MRK N.F. 2 (2013), S. 163–165.
- 90 ›Centre de recherches‹ für vergleichende Forschung über den französischen Königshof der Frühen Neuzeit, s. MRK N.F. 1 (2012), S. 33–36.
- 91 1999: Höfe des Hauses Österreich, s. MRK 19, 1 (2009), S. 17–20; 2005: Die Wiener Hofburg; 2008: ›Zu Diensten Ihrer Majestät‹; ›Der Wiener Hof um 1800‹; ›Stiftungen in der Stadt‹, s. MRK N.F. 9 (2020), S. 27–42.
- 92 Siehe schon MRK 4, 2 (1994), S. 8; weiter MRK 21, 1 (2011), S. 14–18 u. 40. Zum polnisch-böhmisch-ungarischen Hof sind einschlägig die *Studia Jagellonia Lipsiensia*; 2016 wurde in Heilsberg (Lidzbark Warmiński) nicht mehr über ›Ordensburgen‹, sondern über ›Residenzbauten in Ostmitteleuropa‹ getagt, s. MRK 5 (2016), S. 153–156.
- 93 Siehe MRK 6, 2 (1996), S. 10–12; aus ihr ist das zunächst in der Cadolzburg geplante, dann in der Heldburg verwirklichte Burgenmuseum hervorgegangen, s. MRK 10, 1 (2000), S. 39f.; MRK 12, 1 (2002), S. 59–67; MRK 12, 2 (2002), S. 94f.; MRK 17, 1 (2007), S. 83; und auch der dreibändige Katalog *Burg und Herrschaft* und *Mythos Burg* (s. MRK 18, 1 (2008), S. 39f.; MRK 18, 2 (2008), S. 34–36; MRK 19, 1 (2009), S. 51f.; MRK 20, 1 (2010), S. 42f.; MRK 20, 2 (2010), S. 128). Ebenfalls und seit langem (1899) tätig ist die Deutsche Burgenvereinigung, die die Zeitschrift *Burgen und Schlösser* herausgibt.
- 94 Vgl. MRK 9, 2 (1999), S. 58–61; MRK 10, 1 (2000), S. 115; MRK 11, 2 (2001), S. 40f.; MRK 12, 1 (2002), S. 94–96; MRK 12, 2 (2002), S. 88f.; MRK 13, 1 (2003), S. 51–56.
- 95 Älter noch, da im Jahr 1976 gegründet, ist das ›Centro Studi Europa delle Corti‹ in Ferrara. Es organisiert Tagungen und publiziert Monographien, aber es behandelt trotz dem Titel im Wesentlichen nur Italien und hatte und hat kein eigenes, systematisches Forschungsprogramm; vgl. MRK 5, 2 (1995), S. 36–43, 50–52 u. 61f.; auf einer ihrer Tagungen (Versailles 2009) wurde die Arbeit der Residenzen-Kommission vorgestellt: Werner Paravicini, *Des résidences à la cour, du Moyen Âge aux Temps Modernes. Recherches en langue allemande depuis 1985*, in: *The Court in Europe* (Europa delle Corti. Centro Studi sulle Società di Antico Regime. Biblioteca del Cinquecento 155), hg. von Marcello Fantoni, Rom 2012, S. 71–88; die Zeitschrift *Burgen und Schlösser* gibt es unter verschiedenen Titeln seit 1899; seit 1964 die Zeitschrift *Château Gaillard* (von Caen aus gesteuert); die Reihe *Castella Maris Baltici* seit 1991. Die Burgenforschung geht der Residenzenforschung voraus.

französische Forschung hatte und hat keine vergleichbare Struktur erhalten, wie zuerst 1997 auf einer deutsch-französischen Tagung in Sevres festgestellt worden ist.<sup>96</sup> In den letzten fünfzehn Jahren ist die Forschung in Frankreich dagegen regelrecht aufgeblüht,<sup>97</sup> ohne doch ähnliche Repertorien anzustreben, wie sie es nun für Deutschland gibt.

Es sind deshalb auch Gastwissenschaftler nach Kiel gekommen, um im Kontakt mit der Kommission ihre Arbeiten zu fördern: Krista de Jonge aus Löwen, aus Marienburg/Danzig Kasimierz Pospieszny (\*1953),<sup>98</sup> Ulrik Eskekilde Nissen aus Aarhus, Elisabeth Gruber (\*1985) aus Krems/Salzburg. Ein Gastaufenthalt von Lukasz Wlodarski von der Nikolaus-Kopernikus-Universität in Thorn (Toruń), der über ›Episcopal Courts in Medieval Poland‹ forscht, musste pandemiebedingt vorerst verschoben werden.

Jetzt gilt es, die geweckten Erwartungen und gegebenen Versprechen einzulösen. Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie es weitergehen wird, wenn die Förderung durch die Akademien-Union und das Land Schleswig-Holstein am 31. Dezember 2025 ausläuft (wenn es nicht eine ›COVID-Verlängerung‹ gibt). Die Dateien werden zu einem guten Teil auf dem Dokumenten-Server ›Res doctae‹ der Göttinger Akademie aufbewahrt werden. Mehr wissen wir noch nicht. Aber Gerald Schwedler, seit 2018 Nachfolger auf den Lehrstuhl von Gerhard Fouquet in Kiel, Kommissionsmitglied seit 2020, hat sich schon längst durch Veröf-

---

96 Über Pfalzenerforschung referierten Thomas Zotz und Annie Renoux, über Residenzenforschung Paravicini und Jean-Marie Moeglin. Siehe Werner Paravicini, *Les cours et les résidences du Moyen Age tardif. Un quart de siècle de recherches allemandes*, in: *Les tendances actuelles de l'histoire du Moyen Age en France et en Allemagne. Actes des colloques de Sèvres (1997) et Göttingen (1998)*, hg. von Jean-Claude Schmitt und Otto Gerhard Oexle, Paris 2002, S. 327–350; s. auch Werner Paravicini, *Vom sozialen zum realen Raum. Hof und Residenz in Alteuropa*, in: *Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen (2003)*, S. 128–145; ders., *Die Gesellschaft, der Ort, die Zeichen. Aus der Arbeit der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen*, in: *Spätmittelalterliche Residenzbildung in geistlichen Territorien Mittel- und Norddeutschlands (Werner Paravicini zum 65. Geburtstag) (Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte 2)*, hg. von Klaus Neitmann und Heinz-Dieter Heimann, Göttingen 2008, S. 15–40 (s. oben Anm. 69); Werner Paravicini, *Getane Arbeit, künftige Arbeit. 25 Jahre Residenzen-Kommission*, in: *Städtisches Bürgertum und Hofgesellschaft (RF 25)*, hg. von Jan Hirschbiegel, Werner Paravicini und Jörg Wettlaufer, Ostfildern 2011, S. 11–22; Annie Renoux, *Univ. Le Mans, eher hochmittelalterlich orientiert, hatte im Jahre 1989 eine Forschergruppe zum Thema ›Palais et résidences princières‹ ins Leben gerufen*. Vgl. ihre Projektvorstellung in den MRK 1, 2 (1992), S. 16–18; s. außerdem MRK 5, 1 (1995), S. 35–38 u. 74f.; MRK 6, 1 (1996), S. 24–26; MRK 6, 2 (1996), S. 40; MRK 7, 1 (1997), S. 87f.; MRK 8, 1 (1998), S. 58; MRK 8, 2 (1998), S. 89f.; MRK 9, 1 (1999), S. 44f. u. 80; MRK 10, 1 (2000), S. 106; MRK 11, 1 (2001), S. 109; MRK 11, 2 (2001), S. 71f. u. 74; MRK 13, 1 (2003), S. 114; MRK 17, 1 (2007), S. 10.

97 Eine Premiere: Christian Freigang und Jean-Claude Schmitt (Hg.), *Hofkultur in Frankreich und Europa im Spätmittelalter/La culture de cour en France et en Europe à la fin du Moyen Âge (Passagen 11)*, München 2006. Geleitwort von Werner Paravicini; s. MRK 16, 1 (2006), S. 115; es folgte die Tagung Murielle Gaude-Ferragu, Bruno Lauriou und Jaques Paviot (Hg.), *La cour du prince. Cour de France, cours d'Europe, XII<sup>e</sup>-XV<sup>e</sup> siècle (Etudes d'histoire médiévale 13)*, Paris 2011, s. MRK 18, 1 (2008), S. 29f.; MRK 21, 2 (2011), S. 42; Leonard Courbon und Denis Menjot (Hg.), *La cour et la ville dans l'Europe du Moyen Age et des Temps Modernes (Studies in European urban History 35)*, Turnhout 2015, s. MRK N.F. 4 (2015), S. 201f., darin u. a. S. 91–102; Jan Hirschbiegel und Sven Rabaler, *Residential cities in the Holy Roman Empire (1300–1800). Urbanism as a network of integrative and competing relationships between seigniorial rulership and civic community*. Jan Hirschbiegel und Jörg Wettlaufer haben öfters die Arbeit der Residenzen-Kommission vorgestellt, z. B. Jan Hirschbiegel, *Fürstliche Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein Projekt der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften in Göttingen*, in: *Burgenbau im 13. Jahrhundert (Forschungen zu Burgen und Schlössern 7)*, hg. von Georg Ulrich Großmann, München 2002, S. 73–82.

98 Siehe in MRK 16, 1 (2006), S. 53–66 sein Artikel über den Hochmeisterpalast der Marienburg.

fentlichungen zur Geschichte von Herrschertreffen und Städten ausgewiesen.<sup>99</sup> Seine Kieler Kollegen Oliver Auge (\*1971), Angehöriger der CAU seit 2009,<sup>100</sup> und Andreas Bihrer an der Förde seit 2012,<sup>101</sup> sind ausgewiesene Forscher zu höfischen Themen. Da Gerhard Fouquet weiter tätig und Paravicini auch noch vorhanden ist, der Kieler Kunsthistoriker Gereon Beuckers (\*1966) sich ebenso für Höfe und Residenzen interessiert<sup>102</sup> wie der Germanist Timo (Reuvekamp-) Felber (\*1964),<sup>103</sup> hat sich in Kiel eine Dichte von Hof- und Residenzenforschern zusammengefunden, von denen noch einiges zu erwarten ist oder wenigstens sein könnte. Und außerhalb von Kiel ist die Botschaft längst angekommen, zunächst in Deutschland. Werner Paravicini schrieb das Vorwort zur großen Landesausstellung ›Thüringen, Land der Residenzen‹ von 2004,<sup>104</sup> über ›Zeremoniell und Raum‹ (im Schlossbau des 17. und 18. Jahrhunderts) tagten die Bonner Kunsthistoriker im Jahre 2012,<sup>105</sup> und der Süddeutsche Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung hat seine 60. Tagung im November 2021 zum Thema ›Residenzstädte in der Transformation‹ in Zusammenarbeit mit der Residenzen-Kommission veranstaltet, in deren Reihe das Ergebnis wohl auch erscheinen wird. Wie gezeigt beruft man sich auch außerhalb der deutschen Grenzen auf den Vorgang der Residenzen-Kommission, angesiedelt am Historischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

- 
- 99 Im Zusammenhang mit Herrschertreffen war sein Name schon in MRK 13, 1 (2003), S. 35–43 zu lesen. Die Monographie erschien fünf Jahre später: Gerald Schwedler, *Herrschertreffen des Spätmittelalters. Formen, Rituale, Wirkungen* (Mittelalter-Forschungen 21), Ostfildern 2008 (besprochen in MRK 19, 2 (2009), S. 37–40); s. auch seinen Beitrag in: Claus Ambos u. a. (Hg.), *Die Welt der Rituale. Von der Antike bis in die Neuzeit*, Darmstadt 2005 und MRK 17, 1 (2007), S. 61. Im Oktober 2021 organisierte er in Kiel einen Workshop zu ›State of the art in urban history‹.
- 100 Oliver Auge, *Stiftsbiographien. Die Kleriker des Stuttgarter Heilig-Kreuz-Stifts (1250–1552)* (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 38), Leinfelden-Echterdingen 2002; ders., *Handlungsspielräume fürstlicher Politik im Mittelalter. Der südliche Ostseeraum von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis in die frühe Reformationszeit* (Mittelalter-Forschungen 28), Ostfildern 2009 (besprochen in MRK 20 (2010), S. 94–97). Von seinen zahlreichen Aufsätzen sei nur genannt: ders., *Unfaßliche Erscheinungen?* (wie Anm. 58). Von vielen von ihm organisierten Tagungen zum Thema (s. oben Anm. 6) sei hier nur die jüngste genannt: *Witwenschaft. epochenübergreifend. transdisziplinär*, 18. bis 20. November 2021; vgl. MRK N.F. 8 (2019), S. 121–127.
- 101 Seine Dissertation über den Konstanzer Bischofshof im 14. Jahrhundert wurde als Bd. 18 der Reihe RF im Jahr 2005 veröffentlicht. In Kiel organisierte er in Zusammenarbeit mit der Residenzen-Kommission im Jahre 2014 die Tagung: *Andreas Bihrer und Gerhard Fouquet (Hg.), Bischofsstadt ohne Bischof? Präsenz, Interaktion und Hoforganisation in bischöflichen Städten des Mittelalters (1300–1600)* (RF N.F. 4), Ostfildern 2017. Zwei Jahre später folgte *Mäzenaten im Mittelalter*, vgl. Bernd Bastert, Andreas Bihrer und Timo Reuvekamp-Felber (Hg.), *Mäzenaten im Mittelalter aus europäischer Perspektive. Von historischen Akteuren zu literarischen Textkonzepten* (Encomia Deutsch 4), Göttingen 2017; s. auch: Oliver Auge, Andreas Bihrer, Nina Gallion (Hg.), *Kleine Bischöfe im Alten Reich. Strukturelle Zwänge, Handlungsspielräume und soziale Praktiken im Wandel (1200–1600)*, in: *Zeitschrift für historische Forschung* 58 (2021).
- 102 Siehe MRK N.F. 3 (2014), S. 197–200 u. 234f. (Urach). Dazu zahlreiche Studien zu Gandersheim, Essen, Quedlinburg und Kölner Kirchen.
- 103 Timo Reuvekamp-Felber, *Volkssprache zwischen Stift und Hof. Hofgeistliche in Literatur und Gesellschaft des 12. und 13. Jahrhunderts* (Kölner germanistische Studien N.F. 4), Köln 2003; Bastert/Bihrer/Reuvekamp-Felber, *Mäzenaten im Mittelalter* (wie Anm. 101) (s. MRK N.F. 5 (2016), S. 135–141).
- 104 Werner Paravicini, *Vom Wert der Residenzenforschung*, in: *Neu entdeckt. Thüringen – Land der Residenzen (1485–1918)*; 2. Thüringer Landesausstellung Schloss Sonderhausen, 15. Mai – 3. Oktober 2004, Bd. 3: *Essays*, hg. von Konrad Scheurmann und Frank Jördis, Mainz 2004, S. 8–12; vgl. MRK 12, 2 (2002), S. 98; MRK 14, 2 (2004), S. 43–45 u. 95; MRK 15, 1 (2005), S. 37f.
- 105 Vgl. MRK N.F. 4 (2015), S. 193–196 u. 229.

## Autor

### Werner Paravicini (Prof. Dr.)

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Historisches Seminar, [paravicini@email.uni-kiel.de](mailto:paravicini@email.uni-kiel.de)

---

## Open Access

Der Beitrag ist unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International veröffentlicht. Den Vertragstext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>. Bitte beachten Sie, dass einzelne, entsprechend gekennzeichnete Teile des Beitrags von der genannten Lizenz ausgenommen sein bzw. anderen urheberrechtlichen Bedingungen unterliegen können.